

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 102. Mittwochs den 29. August 1821.

Wien, vom 16. August.

Man nennt immer mehr k. k. Regimenter, die vom Hofkriegsrathe Befehl erhalten haben, sich an den Grenzen mobil zu machen. Das hiesige Geschütz-Depot läßt 6 Millionen Gewehr-Patronen u. s. w. anfertigen. Der russische Gesandte, Graf v. Golowkin, nimmt Gesundheits-Beamten zu vortheilhaften Bedingungen an. — Unsere Regierung läßt zum Schutze des Handels alle noch brauchbaren Kriegs-Fahrzeuge in Triest und Venedig ausrüsten. Eine Flottille soll in der Levante und dem Archipelagus, eine andere als Reserve in den adriatischen und sicilischen Gewässern kreuzen.

München, vom 17. August.

Ein Ministerial-Rath bereist gegenwärtig die Kreise des Königreiches Baiern, um überall an Ort und Stelle Materialien für die Verbesserung der Kultur-Gesetze zu sammeln. In den Kreisstädten sollen zu diesem Ende Sitzungen gehalten werden, und denselben, nebst dem Referenten der Regierung in Cultursachen, auch Landbeamte beiwohnen.

Von der Elbe, vom 11. August.

Durch die neulich erwähnte, in Dresden geschlossene Schiffahrts-Acte ist der Elbestrom von dem Punkte an, wo er schiffbar wird (Melnick), bis zu seiner Ausmündung frei erklärt. Der Schiffer jedes Uferstaats wird von jedem Punkte aus ungehindert bis in das Meer fahren, wie er es für gut hält; Fracht und Rückfracht nehmen, wie es ihm beliebt; kein Zwangsumschlagrecht, kein Stapel (Magdeburg, Dresden, Pirna) wird auf der ganzen langen Strecke der Elbe seine Fahrt hemmen (nur hamburgische und preußische Schiffe befuhren bisher wegen des Magdeburger Stapels die Niederelbe). Kein Vorrecht irgend einer Schiffer-Innung, irgend einer Stadt oder Körperschaft wird gegen den freien Schiffer ausgeübt; das eigene Fahrzeug mit eigener Bemannung führt jeder Handelsmann von einem Handels-Orte zu dem andern. Die 35 Zollstellen, die früher die Fahrt rechts und links hemmten, sind auf dem ganzen durch acht Uferstaaten fliessenden Strom auf vierzehn vermindert, nämlich in Aussig, Niedergrund (in Böhmen), Schandau, Strehla (im Königreich Sachsen), Mühlberg (preußischer Eintrittszoll), Coswig, Roslau, Dessau (im Anhaltschen, es ist aber gegründete Hoffnung da, daß die drei anhaltischen Fürsten mit Einem Hauptzoll künftig alles abthun werden), Wittenberg (preuß. Antritts-Zoll), Schnakenburg, Dömitz, Bleckede, Boitzenburg (mecklenburgische Zölle), Lauenburg (dänischer Hauptzoll). Die Zölle, die früher auf Handel und Schiffahrt so verderblich einwirkten, sind nicht nur ermäßigt, sie sind auch auf feste Bestimmung gebracht, und dürfen ohne gemeinsame Uebereinkunft Aller niemals erhöht

werden. Gegenstände des innern Kunstfleißes und des ersten Lebensbedürfnisses (Korn, Holz, Baumaterialien, Obst) sind nur unbedeutend belegt. Die frühern zahllosen Durchsuchungen der Ladungen, und alle daraus entstehenden Quälereien und Bestechlichkeiten der obern und untern Zollbeamten, sind vertrauensvoll auf die Revision und Verifikation Eines Staates beschränkt. Alle Beamten-Willkühr bei Erhebung der Gebühren und Prüfung der Ladungen durch wohlerwogene Vorschriften ist von der Elbe verbannt. Manche zweckmäßige Maaßregel zur Handhabung einer diesem Fluß angemessenen Strom-Polizei, die den redlichen Schiffer vor Ungebühr schützt, den Unredlichen aber sorgsam bewacht, ist getroffen. Keine, die Schiffahrt gefährdenden, Strom- oder Uferbauten sind gestattet, und wo heute im Fahrwasser des Elbstroms noch ein Hinderniß befunden wird (besonders im sächsischen Antheil der Oberelbe), soll es, sobald der Vertrag ins Leben tritt, ohne Verzug hinweggeräumt und dadurch der ursprüngliche Hauptzweck aller Flußzölle beharrlicher ins Auge gefaßt werden.

Vom Mayn, vom 18. August.

Der Kurfürst von Hessen hat für die Staatsdienerschaft vom Militair- und Civilstande eine neue Rangordnung in acht Classen festgesetzt. Nur die erste Abtheilung der ersten Classe erhält das Prädicat Excellenz und begreift die General-Lieutenants, die wirklichen Staatsminister, den Erb-Land-Postmeister, Bischof und Ober-Kammerherrn. Zur zweiten Abtheilung der ersten Classe, ohne den Titel Excellenz, gehören die General-Majors, Geheimen Räthe, die Präsidenten der General-Controlle, und des Ober-Appellations-Gerichts. Sämmtliche Hofchargen kommen in die erste Abtheilung der zweiten Classe. Die ersten vier Classen, ohne Rücksicht auf den adelichen Stand, sind für hoffähig erklärt.

Der Beschiffung der Rezat stand bisher ein großes Hinderniß entgegen. Dieser Fluß, den schon Karl der Große zu Verbindung des Mayns und der Donau benutzen wollte, hat nämlich zwischen Fürth und Erlangen eine Menge von Schöpfmaschinen, die während des Sommers Tag und Nacht Wasser auf das dürre Sandthal schöpfen, und solches in ein großes Blumenfeld verwandeln, das aus lauter zwei- und dreimähigen Wiesen besteht. Für diesen ökonomischen Zweck muß indeß bei jedem Schöpfrade eine wehrartige, den ganzen Fluß sperrende Vorrichtung angebracht werden, welche die Beschiffung so lange ausschließt, als man nicht andere, dieser Vorrichtung nicht bedürfende, Schöpfmaschinen erfindet. Mehrere Bürger Erlangens haben haben jetzt dergleichen geliefert, z. B. der Mehlhändler und der Müller Schmidt eine Maschine, die in 24 Stunden nicht weniger als 5760 Eimer Wasser auf das Land schöpft, ohne daß die mindeste Sperrung oder Stemmung des Flusses nöthig ist, der nun ohne Weiteres zwei großen Zwecken zugleich dienen kann, nämlich dem Handel und der Landwirthschaft.

Zu Frankfurt ist bekanntlich ein Maler-Institut errichtet, das Städelsche genannt, weil der verstorbene Städel dazu 300,000 Gulden vermacht hat; sein Testament ist aber jetzt in der zweiten Instanz umgestoßen, weil es nicht von einer erst zu errichtenden Anstalt redet, sondern von dem Städelschen Institut, das noch nicht vorhanden war, folglich auch kein Vermächtniß beziehen konnte.

In Stuttgardt sollen sich bereits an funfzig Personen zu dem vom Professor Krug in Leipzig vorgeschlagenen Verein für die Griechen gemeldet, und mit der Wahl eines Ausschusses zur Leitung der Sache beschäftigt haben. — Auch in Offenbach hatten sich, seit der Aufforderung des Herrn v. Dalberg, einige hundert junge Leute nach dem Werb-Bevollmächtigten erkundigt, aber sich wieder entfernen müssen, da von Darmstadt noch keine Genehmigung eingelaufen ist.

Wiesbaden war in diesem Jahre so stark besucht, und namentlich das neue Badehaus zu den vier Jahreszeiten von so vielen und vornehmen Gästen besetzt, daß man nicht zweifelt, der Franzose Tavel, der es für 14,000 Gulden gepachtet hat, werde dennoch seine Rechnung dabei finden.

Der Burggeist von Schnellert nach Rotenstein hat wieder seinen Auszug begonnen. Der Lärmen ist in der Nacht vom 9ten auf den 10ten d. von mehr als 10 umliegenden Dorfschaften gehört und ein Protokoll darüber aufgenommen worden. So schreibt man aus Erbach im Odenwalde.

Stade, vom 20. August.

Diesen Morgen kamen die königl. großbritannischen Kriegsschiffe mit dem Leichnam der hochsel. Königin von England bei Stade an. Die Leiche ward in einem Boot des Abends um 6 Uhr gelandet. Unter Salutirung von Kanonen-Schüssen ward selbige von den Honoratioren der Stadt empfangen. Der Zug ging durch die Stadt bis nach der Wilhadi-Kirche, welche schwarz ausgeschlagen und erleuchtet war. Der mit rothem Sammt überzogene und mit goldenen Verzierungen besetzte Sarg ward von Engländern getragen. Im Gefolge befanden sich Dr. Lushington, Lord und Lady Hood und Lady Hamilton, nebst ungefähr 60 Engländern. Die königl. Krone ward auf einem sammtnen Kissen dem Sarge voran getragen. Zwei Infanterie-Regimenter eröffneten und folgten dem Leichenzuge. Abends um 7 Uhr, nach Einsetzung der Leiche in die Kirche, war selbige fürs Publikum offen, um den Sarg zu besehen. Morgen Vormittag um 10 Uhr wird die Leiche nach Buxtehude abgeführt. Die Herren Brougham und Denman sind bis jetzt hier noch nicht eingetroffen. Husaren-Pikets sind von Station zu Station bis zur braunschweigischen Grenze aufgestellt.

Hamburg, vom 23. August.

Alderman Wood ist, von London kommend, hier durch nach Braunschweig passirt.

In Frankfurt hatten am 18ten eingegangene Nachrichten, welche einen nahen Ausbruch des Krieges wider die Pforte beinahe unbezweifelt ließen, den schon am vorigen Tage etwas herabgedrückten Cours der Staatspapiere noch weiter sinken gemacht. — Hr. Rothschild aus London war einige Tage früher eingetroffen, und man glaubte, daß sein Haus nebst anderen der angesehensten Frankfurter Banquierhäuser wieder ein bedeutendes Geschäft im Werke hätten.

In Lübeck hat der Senat, wegen der spätern Erndte dieses Jahres, die Eröffnung der Jagd auf den 15ten, statt dem 1. September bestimmt.

Aus der Schweiz, vom 15. August.

Die Einweihung des Denkmals in Luzern für die am 10. August, 2. und 3. September 1792 in Paris gefallenen Schweizer-Garden (bekanntlich ein in eine Felsenwand bei Luzern eingehauener Löwe, der, von einem Pfeil in der Brust getroffen, stirbt, jedoch im Tode noch mit der rechten Pfote den französischen Schild hält; über dem Denkmal stehen in lateinischer Sprache die Worte: Schweizerische Treue und Tapferkeit; unter demselben aber sind die Namen der gefallenen und geretteten Treuen dem Felsen eingegraben) hatte das Herbeiströmen einer Menge von Fremden, und beinahe aus allen Ländern Europa's, veranlaßt. Am 9ten d. M. hatte im Casino ein großes Mahl Statt, bei welchem ein silberner und vergoldeter Pokal mit dem Bildniß Ludwigs des Sechszehnten und eines vor ihm stehenden Schweizers herumgeboten wurde. Am 10ten wurde in der Hofkirche, in welcher ein auf drei Kanonen und vielen Flinten ruhender, mit den Wappen und Namen der gefallenen Offiziere, und 2 Schweizer- und eben so viel französischen Fahnen gezierter Katafalk errichtet wär, feierliche Todtenmesse gehalten. Nachmittags ging darauf die feierliche Einweihung des Denkmals (?) in der Stiftskirche vor sich; dann wurde die Einweihungsakte von den anwesenden noch lebenden Offizieren des besagten Regiments, von dem Kronprinzen Christian von Dänemark (der sich ebenfalls zu dem Feste eingefunden hatte), und den Gesandten der Kronen Frankreich, Rußland, Preußen, Sardinien und Spanien, wie auch von andern vorzüglichen Gästen, unterzeichnet. Etwa noch 70 lebende Unteroffiziere und Soldaten des alten Garde-Regiments, mit den eisernen Medaillen geschmückt, wohnten diesen Feierlichkeiten bei, und zwei derselben sammelten beim Requiem eine Collecte, deren Ertrag theils zu besserer Dotirung einer Pfründe für einen Invaliden, welchem die Bewachung des Denkmals anvertraut werden soll, theils zu Unterstützung mehrerer Invaliden bestimmt ist. Nur ein kurzer trockener Augenblick erlaubte der Gesellschaft den feierlichen Besuch des Denkmals, bei welchem Anlaß der Marechal de Camp Gady dem geschickten Bildhauer Ahorn von Konstanz (welchem die Ausführung des Denkmals nach einem von dem berühmten Thorwaldsen verfertigten Modell übertragen worden war), ein wohlverdientes Lebehoch ausbrachte.

In einer Pfarrkirche des Cantons Zürich hat der Pfarrer die bedrängten Griechen ins Kirchengebet eingeschlossen, ungefähr mit folgenden Worten: „Du Herr der Heerschaaren, und Herr der Kirche, der Du zur Rechten der Kraft Gottes sitzest, erfülle unsere bedrängten Mitchristen mit ausharrender Standhaftigkeit, um muthig zu kämpfen den Kampf, und kröne denselben mit einem herrlichen Siege, zu Deiner Ehre und Verherrlichung, und zu Erweiterung und Beglückung Deiner Kirche auf Erden."

Warschau, vom 25. August.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Schatz-Minister Węgleński und den Staats-Rath und General-Director der Commission für innere Angelegenheiten und Polizei Retrebski ihrer bisherigen Dienste entlassen, und Ersteren zum Staats-Minister, Letzteren aber zum außerordentlichen Staats-Rath zu ernennen geruhet. Der außerordentliche Staats-Rath Koźmian hat die Stelle des Letzteren erhalten.

Paris, vom 15. August.

Unsere Minister bleiben in ihren Stellen, trotz der vielen angewandten Manövers, um sie aus denselben zu verdrängen. Man kann nicht anders sagen, welche Vorwürfe ihnen auch vielleicht über Mangel an Einheit und durchgeführten Plan zu machen wären, als daß sie mit Milde und Schonung regieren, und daß sie einen Jeden leben lassen, wie es ihm ansteht.

Man versichert, es sey ernstlich im Werke, dem großen Uebelstande in Ansehung des Budgets ein Ende zu machen. Rechtlich sollen beide Kammern das Budget untersuchen und bestätigen oder abändern. Faktisch geschieht dies bloß von der zweiten Kammer; und auch nicht einmal von dieser, da 6 — 8 — 10 Monate vergehen, ehe sie diese Untersuchung vollenden und ihr Gutachten der Pairskammer hat vorlegen können. Während dieser Zeit geht die provisorisch angenommene Erhebung der Steuern ihren Gang. Eben so ist es mit den Ausgaben; so daß jede Abänderung zu spät kommt, und nur auf das darauf folgende Budget angewendet werden kann. Um diesem unregelmäßigen und constitutionswidrigen Gang ein Ende zu machen, will man nun, wie es heißt, in der nächsten Session, zwei Budgets zugleich, nämlich das eine für 1822, das andere für 1823 vorlegen, was freilich auch den bestehenden Gesetzen nicht angemessen ist, aber wenigstens doch ein für allemal den bisherigen Unregelmäßigkeiten ein Ende machen würde.

Herr Claussel de Coussergues versichert: daß er die Nachricht, Ludwigs des Sechszehnten Hinrichtung sey zu Madrit auf die Bühne gebracht, und an den Pyrenäen seyen zwei Corps französischer Insurgenten versammelt worden, von sehr gut unterrichteten Correspondenten erhalten habe. In Madrit werde das Haus Bourbon täglich und öffentlich beleidigt; z. B. man singe ohne Scheu: Lairon, lairon, muera todo Bourbon! (ça ira, ça ira, Tod allen Bourbons!) — Das Journal de Paris erklärt hierauf: daß seine Correspondenten, die jene Angaben für falsch erklären, wenigstens eben so gut unterrichtet seyen, als die des Herrn Claussel. Das Journal des Débats vom 12ten d. M. schloß einen Aufsatz zu Gunsten des Herrn Claussel mit einer Censur-Lücke von einer ganzen Columne.

Der neue spanische Gesandte, Marquis von Casa-Irugo, hatte gestern seine Antritts-Audienz bei Sr. Majestät. — Der König hat auch dem englischen Gesandten Sir Charles Stewart Audienz ertheilt.

Man behauptet, sagt eins unsrer Journale, daß, im Fall eines Kriegs mit den Türken, Oesterreich mit Rußland übereingekommen ist, in alle vorzüglichen Städte Italiens Garnisonen zu legen, um die transalpinische Halbinsel vor allen Unruhen zu sichern.

Ueber den Streit zwischen Preußen und Köthen hat der allezeit fertige Herr Bignon ein Schreiben an einen ehemaligen deutschen Minister ausgehen und drucken lassen.

Nach einem hiesigen Blatte (sagt das Journal des Débats) soll Lord Wellington vor seiner Abreise nach Belgien am 4. August einige Stunden hier verweilt und lange Unterredungen mit dem Herzoge von Richelieu und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten gehabt haben.

Man liest in hiesigen Blättern folgende Nachrichten aus Madrit vom 25sten July: „General Lagarde, der neue Gesandte Frankreichs, ist angekommen. Sein Vorfahrer, der Botschafter Herzog von Laval-Montmorency,

der nichts verabsäumte, um sich dem Könige angenehm zu machen, hat von demselben zum Abschiede den Orden des goldnen Vliesses erhalten. — In Andalusien, Murcia und Estremadura haben die Obrigkeiten alle Hände voll zu thun, um den Schleichhandel zu unterdrücken. Man kann sich keine Vorstellung von den Ränken, den Gewaltthätigkeiten und der Kühnheit machen, womit die Factorei zu Gibraltar die spanischen Küsten von Carthagena bis zur Meerenge mit verbotenen Waaren überschwemmt. Häufig muß die bewaffnete Macht zu Hülfe genommen werden, um die Landungen der Schleichhändler zu hintertreiben, und es ist schon einigemale zu ernsthaften Auftritten gekommen. — In Hinsicht der Einberufung der außerordentlichen Cortes auf den 1. October hat sich eine eigene Schwierigkeit erhoben, indem die zwei Jahre, für welche die bisherigen Cortes erwählt waren, bald abgelaufen sind, und die Wahlen für die neuen Cortes vor dem 1. December schwerlich beendigt seyn dürften. Es frägt sich nun: können die für erstere bereits erloschenen Vollmachten wieder aufleben? oder wird man mit Einberufung der außerordentlichen Cortes bis auf den 1. December warten? — Man ist sehr begierig zu vernehmen, wie dieser Fall, über den die Constitution sich nicht ganz bestimmt ausspricht, entschieden werden wird."

Durch eine verbesserte Einrichtung der Dampfböte zwischen Dover und Calais wird, wie auch jetzt der Moniteur anführt, die Communication zwischen Paris und London bis zu 12 Stunden beschleunigt werden.

In Deutschland spricht man von einer neuen Zusammenkunft zwischen zweien großen Monarchen, die zu Lemberg oder zu Warschau statt haben soll. Wir wissen nicht, ob dieses Gerücht Grund hat.

Einen Beitrag zur Schilderung des Zustandes der Länder im südlichen Amerika spanischen Antheils liefert nachstehender Artikel aus Buenos=Ayres vom 8. April, welchen der Courrier français, der sicher nicht im Verdachte steht, den Zustand revolutionirter Länder mit allzu schwarzen Farben zu schildern, mittheilt: „Während die Bewohner dieser unglücklichen Länder sich für die Freiheit schlagen, die sie weit entfernt sind zu kennen, benutzt ein Duzzend Herrschsüchtiger die Parthei, um sich die Zügel der Regierung wechselsweise zu entwinden, und ihre Gegner zu vernichten. Es gibt keinen Gemeingeist, keinen Handel, und kein Geld; das Elend ist allgemein und im ganzen Lande kein einziger Mensch, der fähig wäre, sich der Meynung wahrhaft zu bemächtigen, und sie im Interesse der Nation zu leiten. Der gegenwärtige Gouverneur unserer Provinz (D. Martin Rodriguez) ist über die Leichname derer, die sich seinen Planen widersetzten, zur Regierung gelangt; heute sieht er sich von Ramirez (Artigas Nachfolger) und von einer Mörder=Bande bedroht. Siegt Ramirez, so wird er unsere Stadt opfern; behält unser Gouverneur die Oberhand, so wird er die Gegenparthei nicht schonender behandeln."

Brüssel, vom 17. August.

Der Herzog von Wellington reisete am Montage von hier ab, um die Festungswerke von Namur und Charleroi zu besehen. Von da begiebt er sich nach Paris; unterwegs besuchte er das Schlachtfeld von Waterloo.

Man will wissen, der niederländische Gesandte zu Paris, Baron von Fagel, sey hieher gekommen wegen einer Uebereinkunft mit Frankreich, um die Schifffahrt des mittelländischen Meeres gegen die Barbaresken und andere Seeräuber zu beschützen.

Madrit, vom 4. August.

Der König und die Königin sind, bei ihrer Rückkehr von Sacedon, von den Infanten des Königl. Hauses eingeholt worden. JJ. MM. wurden von dem versammelten Volke mit dem lauten Jubelrufe, „es lebe der constitutionelle König!" empfangen; die Garnison der Residenz war bis zum Königl. Pallaste en haie aufgestellt.

In dem Augenblicke, wo der König am 3ten d. bei seiner Rückkehr nach Madrit, in die Straße Alcala einzog, hörte man einen starken Knall, was unter dem Volke einen großen Tumult, und unter der Menge, die sich am nächsten bei der Cavallerie=Escorte und den Wagen des Gefolges befand, großes Schrecken verbreitete. Unheil weissagende Gestalten, welche in diesem Augenblicke bemerkt wurden, ließen befürchten, die Explosion möchte das Zeichen zu einer Catastrophe seyn; allein man vernahm bald, daß der Knall von

einigen Petarden herrührte, welche Kinder angezündet hatten. Man bemerkte, daß die Truppen der Escorte sich in dem Augenblicke, wo die Petarde losging, sogleich dem Wagen des Königs näherten, gleichsam um einen Wall um seine Person zu bilden.

Der König hatte während seinem Aufenthalte in den Bädern nur eine Wache von 250 Mann Infanterie und 50 Reitern bei sich, die in den benachbarten Dörfern von Sacedon einquartiert waren.

Unser Gesandte in St. Petersburg, Herr Salmon, kommt von dort zurück. Der Kaiser Alexander hat ihm wegen einiger unschicklicher Reden befohlen abzureisen. Die Verhältnisse mit Rußland bleiben jedoch friedlich.

Wiewohl einige hiesige Blätter fortwährend behaupten, daß hier allgemeine Ruhe herrsche, so ist (nach dem Journal des Débats) dem doch nicht ganz so. Am 1sten d. wollte z. B. das Volk einen Diener des Königes, Namens Juarez, der wegen anticonstitutioneller Vergehungen bestraft, nach der öffentlichen Meinung aber nicht hart genug mitgenommen worden war, vor sein Gericht à la Vinuesa ziehen; und es mußte die ganze Garnison der Residenz zu den Waffen gerufen werden, um die Excesse dieser blutigen Volks-Justiz zu vereiteln.

Im Goldbrunnen-Clubb werden fortdauernd die kecksten Reden gehalten; kein rechtlicher Mann kann ohne Erröthen diese Versammlung besuchen, die aus unzufriedenen and ohne alle Beschäftigung umherirrenden zügellosen Geistlichen, pflichtvergessenen Advokaten und ehrlosen Officieren außer Dienst besteht. Noch kürzlich versicherte einer der Redner, daß, wenn das Vaterland eines Brutus bedürfe, er mit Lust diesen vertreten wolle.

In kurzer Zeit hat der Landeshauptmann drei dringende Ermahnungen an die Residenz-Bewohner erlassen müssen, um sie in Ruhe und Ordnung zu erhalten. Die constitutionell-revolutionaire Parthei (Communeros), unter dem Namen del Martillo bekannt, (ihr Sinnbild ist der Mord-Hammer, mit dem Vinuesa den Todesstreich erhielt) ist für das Gouvernement eine gefährliche Drohwolke an dem Horizonte der inneren Ruhe und Sicherheit. — Diese Parthei, welche man mit den Carbonari in Italien vergleichen will, wird von Tage zu Tage mächtiger. Das Cavallerie-Regiment Almanza sollte auf Befehl des Kriegsministers von Madrit nach Navarra geschickt werden. Auf die Vorstellung der Communeros mußte es bleiben.

Zu Valladolid fielen bei Ziehung der Conscriptions-Loose die ärgerlichsten Auftritte vor. Einer der Ruhestörer ward verhaftet, von seinen Genossen aber sogleich wieder aus den Händen des Militairs befreit; der Landeshauptmann wollte seine Autorität geltend machen, ward aber verhöhnt und beschimpft, und nur der Entschlossenheit eines Cavallerie-Piquets gelang es, den Rädelsführer wieder zu verhaften und den Landeshauptmann der Volkswuth zu entreißen.

Zu Saragossa mußte eine strenge Einberufungs-Ordre an die militairpflichtigen jungen Leute erlassen werden.

Unterm 11. July berichtet der Gouverneur Sr. Majestät aus Ceuta, daß ihm Muley Soliman einen Besuch mit 4000 Mann angekündigt, zugleich aber versichert habe, daß sie Alle mit den friedlichsten Gesinnungen kommen würden. Der Gouverneur hat um Verhaltungs-Befehle gebeten.

Der hiesige französische Courier behauptet: eine Tyrannei, wie jetzt, habe man selbst im 14ten und 15ten Jahrhundert nicht verspürt; bloß Spanien sey von Tyrannei frei.

Im Hafen von Gibraltar gerieth am 14ten v. M. ein niederländisches, von Ostende gekommenes Handelsschiff in Brand. Von 400 Kisten Linnen, womit es beladen war, hat man nur 15 retten können.

Lissabon, vom 28. July.

Die Cortes haben verfügt, daß während der Dauer des in Spanien eingeleiteten Prozesses, wegen des Erbfolge-Rechts in der Familie des Infanten D. Gabriel, an die Prinzessin Donna Maria Theresia, Wittwe des spanischen Infanten D. Pedro, monatlich eine Million Reis aus dem öffentlichen Schatze gezahlt werden soll, um sie in den Stand zu setzen, mit ihrem Sohne D. Sebastian ihrem Range gemäß leben zu können.

Die Diskussionen über die einzelnen Artikel der Verfassung dauern fort; am meisten ward über den Art. 19. debattirt, der nun also abgefaßt ist: „Das Vaterland lieben, dasselbe mit gewaffneter Hand vertheidigen, wenn das

Gesetz es befiehlt, der Verfassung und den Gesetzen gehorchen, die verfassungsmäßigen Behörden ehren, und zu den Ausgaben des Staates beitragen: das sind die hauptsächlichsten Pflichten des Staatsbürgers."

Am 24sten begaben sich Se. Maj., begleitet von den Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt nach dem Marine-Arsenal, um den ersten Nagel in den Kiel einer neu zu erbauenden Kriegs-Fregatte zu schlagen.

London, vom 14. August.

Die Nachricht vom Tode Ihrer Maj. (sagte die Morning-Chronicle) muß zu dem königl. Gemahle und Wittwer vor seinem Eintritte in das Schwester-Königreich gelangt seyn. Wir zweifeln nicht, daß Se. Majestät dadurch veranlaßt werde, vor der Hand seinen beabsichtigten Besuch auszusetzen. Se. Majestät kennt zu sehr das, was die Pflicht erheischt, um sich Glückwünschungen von einem Theile seiner Unterthanen darbieten zu lassen, da diese mit den Gebräuchen der Gesellschaft so sehr im Widerspruche stehen würde. — Andere Journale sind der Meynung, daß die Vorkehrungen in Irland zu weit vorgerückt sind, um eine längere Unterbrechung zu gestatten, und daß der König, nicht seinetwillen, sondern Irlands willen, seine Reise, die noch mit andern Reisen auf dem festen Lande in Verbindung steht, nicht aufschieben kann. Nur so viel lasse sich mit der Trauer und Schicklichkeit vereinbaren, daß er an den öffentlichen Freudenfesten keinen persönlichen Antheil nehmen werde, an Bällen, Schauspielen u. s. w.

Der Alderman Wood ließ von einem Maler die Züge der Königin nach ihrem Tode aufnehmen. Sie war bis an das Kinn in ein Leichentuch gehüllt. Bald nachher wurde sie in Wachstaft eingenäht, und der schnellen Verwesung wegen in den Cedern-, und gleich nachher in den bleiernen Sarg gelegt. Man soll sie weder öffnen noch einbalsamiren haben können, denn der Leichnam derselben ging so schnell in Fäulniß über, daß die Aerzte erklärten, dessen Oeffnen würde denen damit beauftragten Personen das Leben kosten.

Unsere Blätter bemerken: daß die Königin Caroline, Gemahlin Georgs des Zweiten, auch an Verstopfung und Entzündung im Unterleibe starb. (Diese Fürstin starb eigentlich als ein Opfer ihrer Verschämtheit. Sie hatte nämlich den Aerzten aus ihrem Bruchschaden ein Geheimniß gemacht, und die drastischen, gegen die Verstopfung gegebenen, Mittel brachten auf jenes verborgene Uebel die nachtheiligsten Wirkungen hervor.)

Es scheint als betrachteten Tausende den Tod der Königin als eine Wohlthat, Viele, für sie selbst, noch Mehrere, fürs Land, und Andere, für beide.

Die Morning-Chronicle hat seit dem Tode der Königin einen viel gemäßigtern Ton angenommen, den sie dem Rathe des Hrn. Canning verdanken soll.

Sir Thomas Lawrence ist beauftragt worden, das Portrait des Königs zu malen. Se. Majestät werden in dem Costüme dargestellt werden, welches Sie während der Krönungs-Ceremonie trugen, auf dem heiligen Edwardsstuhle sitzend, mit Krone und Scepter.

Es stehen Wetten offen, nach welchen der König vor sechs Monaten wieder verheirathet seyn würde.

Der Fürst Ratafft von Madagascar machte den König darauf aufmerksam, daß die dortigen Missionaire nicht Mitglieder der evangelischen Kirche wären, sondern Katholiken. Ihm gab der Monarch zur Antwort: „Sie sind gute Christen und ehrliche Leute. Daher werde ich das Gute, was ihnen widerfährt, ansehen, als sey es mir widerfahren."

Der Leichnam des Juden Jacob (der vor einiger Zeit im Hafen von Dover mit seinem Golde ertrank) ist von einigen Fischern in Hastings gefunden, geplündert und still begraben worden.

Vermöge der fortschreitenden Verbesserung der Clyde-Schifffahrt ist die schöne amerikanische Brigg Superb von 40 Tonnen zu Glasgow bis an die Stadt gekommen; das erste Beispiel dieser Art.

General Bertrand ist Willens, sich in England anzukaufen. Hr. v. Montholon wünscht seine Gattin in Paris zu besuchen. Man schätzt das von Bonaparte in verschiedenen auswärtigen Banken belegte Vermögen auf 36 Mill. Franken. Von den Memoiren Napoleon's sollen drei Abschriften vorhanden seyn; man glaubt aber, daß sie sobald nicht erscheinen werden.

Dublin, vom 14. August.

Se. Majestät kamen vorgestern ans Land, am Jahrestage Ihrer Geburt und zugleich der Schlacht von Aughrim, welche vor 150 Jahren die protestantische Thronerbfolge entschied. Se. Maj. wurden vom Ufer aus nicht sogleich erkannt. Da Ihre Ankunft nur privatim seyn sollte, so ward es den Behörden sehr schwer, die öffentliche Freude, welche alle Bande zu sprengen drohte, zurückzuhalten. Sie drückte sich, als der König als Land stieg, zu Howth aufs ungestümste aus. Die Truppen hatten ein doppeltes Spalier bis zum kön. Wagen gebildet, dem eine lange Reihe Wagen und eine unermeßliche Menge Fußgänger bis hierher folgten.

Der König begab sich hier auf dem Seitenwege in die Loge des Vicekönigs und stieg ohne Behülfe unter tausendfältigem Freudengeschrei an der Hausthür aus. Dort nahm er sein Bonnet ab, und grüßte mit äußerster Huld im Blicke, ehe er hinein trat, die zunächst Stehenden folgendermaßen: „Indem ich das Wort an Sie richte, meine Freunde, die mich hier umgeben, glaube ich es an die Edlen, die Gentlemen und Yeomen Irlands zu richten. Ich bin der erste aus meiner Familie, der je den Fuß auf Irischen Boden gesetzt hat. Die Gefühle, welche ich auf dem Wege hieher ausbrechen gesehen, sind mir köstlich; aus allen Kräften werde ich sie anerkennen. Von meiner Kindheit an habe ich Irland geliebt. Ich glaube mich rühmen zu können, daß ich ein wahrhaft Irisches Herz habe. In diesem Augenblicke fühle ich nur die Beschwerden einer langen Reise. Nehmen Sie, meine Herren! meinen aufrichtigen Dank für Ihren wahrhaft Irischen Empfang an."

Vorgestern speisete der Lord-Lieutenant (Vicekönig) bei Sr. Maj. im Pallast von Phönix-Park. Derselbe schlief dort das erstemal.

Gestern Abend wurde ein Privat-Lever bei Sr. Maj. für die öffentlichen Behörden zum 20sten d. angekündigt.

Am 17ten werden Se. Maj. Ihren feierlichen Einzug in die hiesige Stadt, am 18ten große Truppenmusterungen halten u. s. w.

Windischmattrey (in Tyrol), vom 9. August.

Südwestlich im Thale Pregratten liegt am Iselsstrome das Dörfchen Bebojach. — Ruhig und zufrieden haben die Bewohner desselben, mit wenigen Bedürfnissen vertraut, ihre Tage verlebt, bis sie jetzt mit einem schrecklichen Unglück täglich bedroht sind. Der an der linken Seite mächtig über das Dörfchen sich erhebende Berg hat bei dem im gegenwärtigen Jahre anhaltenden Regen längs seiner Mitte hindurch in eine 248 Wiener Klaftern lange, und Anfangs 1 Wiener Schuh und am Ende 2 Wiener Klaftern breite Spalte sich losgerissen. Nun droht der untere Theil auf das Dörfchen und auf die Felder desselben herab zu sinken. Täglich werden Thür- und Fensterstöcke und Wasserleitungs-Röhren verschoben, und Fußböden der Gebäude aus ihren Fugen gedrückt. Mit banger Furcht sieht man in die Zukunft hinüber, welche ein gleiches Unglück, wie im Abtei-Thale, zu besorgen übrig läßt, wodurch das ganze Dörfchen Bebojach verschlungen, und das übrige Thal Pregratten zu einem See umgewandelt werden kann.

Kalwary (in der poln. Woiwodschaft Augustowo), vom 2. August.

„Sechszig aus Wilna entwichene Sträflinge trieben, zu einer förmlichen Bande gebildet, in den Tauroggener Wäldern ihr Unwesen, verübten bei den russischen Unterthanen der Umgegend, namentlich beim dasigen Prediger, allerlei Gräuel und Raubmord, führten mit 500 Bauern, die der Besitzer dort liegender Güter, Fürst Subow, zu ihrer Bändigung gegen sie aussandte, förmlich Krieg, und zogen sich, die Ueberlegenheit ihrer Gegner fürchtend, allmählig in die preußischen Grenzforsten Jura und Trappöhnen (im Gumbinnenschen Reg.-Bez.) hinunter, wo sie neue Schrecken verbreiteten." So lauteten die schnell sich verbreiteten Nachrichten in der ganzen hiesigen Gegend, die besonders unter den Landleuten und Reisenden große Besorgniß erregten, sich aber, bei näherer Beleuchtung, auf zwei in Kauen (Kowno) ausgebrochene Verbrecher, und auf einige kleine, von Brettschneidern, Teichgräbern und anderem hier gewöhnlich immer vagabondirenden Gesindel verübte, Diebstähle reduciren.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 102 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 29. August 1821.)

Stockholm, vom 14. August.

Der bekannte Brygger hat öffentlich bekannt, daß von allen Angebungen nichts anders wahr sey, als daß er in Deutschland während der letzten Jahre mehreremale die ehemalige Königin und den ehemaligen König in Schaffhausen besucht habe. Der Advocat Fiscal hat angekündigt, daß er für sein Verbrechen der Ehre verlustig gehen werde, und daß er zu 28tägigem Gefängnisse bei Wasser und Brodt verurtheilt werden würde, auch außerdem öffentliche Abbitte thun solle.

Nach öffentlichen Angaben sind in Schweden binnen vier Jahren 3000 Concurse ausgebrochen, und achttausend Grundstücke durch Execution zum Verkauf gestellt worden.

Aus Italien, vom 12. August.

Ihre k. k. Hoheiten der Erbgroßherzog von Toscana und Höchstdessen Frau Gemahlin sind am 7ten d. M. von Mailand nach Como abgereist. Am 9ten begaben sie sich nach Chiavenna, von wo die Frau Erbgroßherzogin wieder nach Como zurückkehrt, ihr Gemahl aber über den Splügen reist, um einen Theil der Schweiz zu besuchen, und dann über den kleinen Bernhard und den Simplon in die Lombardei zurückkehrt, um die borromäischen Inseln zu besuchen, wo inzwischen seine durchlauchtigste Gemahlin bereits eingetroffen seyn wird. Der Erbgroßherzog reist unter dem Namen eines Marchese di Coltano.

Zu Catania ist der Statthalter des Großmeister des Malthesar-Ordens, der Bali Andreas von Giovanni, mit Tode abgegangen, und der Comenthur Anton Busca aus Mailand zu seinem Nachfolger ernannt worden. — Dem Vernehmen nach soll der Sitz des Ordens, nebst den Ordens-Archiven, einstweilen nach Venedig verlegt werden.

Zwischen dem in Modena residirenden König von Sardinien und der kaiserl. österreichischen Regierung ist dem Vernehmen nach in den ersten Tagen vorigen Monats eine Convention abgeschlossen worden, vermöge welcher 12,000 Mann österreichische Truppen auf die Dauer eines Jahrs, bis Ende Septembers 1822, gewisse in der Convention näher bezeichnete Distrikte und Städte besetzt halten. Die Oesterreicher sollen jedoch von vier zu vier Monaten ihre Garnisonen mit den im Mailändischen stehenden Truppen wechseln. Dagegen bezahlt der König Karl Felix monatlich 300,000 Fr. und liefert täglich 12,000 Portionen Brod.

Nachdem sich in der letzten Zeit die verschiedenartigsten Gerüchte, über eine angebliche Einmischung Oesterreichs in die innern Angelegenheiten Sardiniens, in Ober-Italien verbreitet hatten, hat Se. Majestät der König Karl Felix in seiner Residenz Modena allen dort befindlichen fremden Ministern eine Circular-Note zustellen lassen, die auch allen europäischen Höfen mitgetheilt worden ist, und worin diese Gerüchte förmlich widerlegt werden.

Der König von Neapel hat das provisorisch wieder eingesetzte Polizei-Ministerium, dessen Chef der ehemalige, wegen seiner Strenge bekannte, Fürst von Canosa war, aufgehoben, und zwei General-Commissaire, für Neapel und für Sicilien, jeden mit 3600 Ducati Besoldung, ernannt. Sie sollen einen neuen Plan zur künftigen Handhabung der Polizei vorlegen. Eben so soll ein ökonomischer Plan zur Reorganisation der Finanzverwaltung angefertigt werden.

Man schreibt aus Neapel vom 12ten July: „Die große Hitze in unserm Königreiche rafft viele Menschen von der Besatzungs-Armee weg; die Spitäler sind voll Kranker. Dadurch und durch die Absendung einiger Corps nach Calabrien wird der Marsch einiger Bataillone Oestreicher in unserm Königreiche erklärbar. In Calabrien gab es mehrere Gefechte zwischen den beweglichen Colonnen der Oestreicher und den herumstreifenden Banden."

Für Sicilien soll ein neues Anlehen zu Stande kommen, ungeachtet sich die Sicilianer der Creirung einer öffentlichen Staatsschuld und eines großen Buches zu widersetzen suchen. Das Nähere hierüber ist noch nicht bekannt.

Man bemerkt, daß die östreichischen Truppen weniger durch viele stehende Besatzungen, als vielmehr durch bewegliche Colonnen, die

auf jeden bedrohten Punkt sich hinbegeben, die Ruhe aufrecht erhalten.

Auf der Insel Corsika ist ein alter Gebrauch, daß, wenn unter den Leuten der niedrigen Volksklassen ein Mann stirbt, die Nachbarinnen alle herbeilaufen und die Wittwe tüchtig durchprügeln. Dies soll die Weiber lehren, für ihre Männer Sorge zu tragen. Bald nach dieser empfindsam-romantischen Ceremonie begrüßen sie auch den Verstorbenen. Da er nun ihre Höflichkeit nicht beantwortet, so nehmen sie ihn im gerechten Zorne, legen ihn auf die Bettdecke, und schnellen und prellen ihn eine Viertelstunde lang in die Höhe. Dies hat schon Manchem das Leben gerettet, der nur scheintodt in einer Betäubung lag.

Es ist ungegründet, daß die erste Schauspielerin des italienischen Theaters, Cariotta Marchioni, verhaftet worden sey. Sie hat sich stets nur mit ihrer Kunst beschäftigt, ist jetzt in Verona, und wird nächstens nach Padua und Venedig abgehen.

Türkei und Griechenland.

Noch immer herrscht keine Uebereinstimmung in den verschiedenen Nachrichten über die türkisch-griechischen Angelegenheiten; vielmehr sind dieselben bis jetzt zum Theile noch sich widersprechend. So hieß es z. B. neulich in einem Schreiben aus Odessa (No. 100 dieser Zeitung), daß der Divan geneigt sey, die Vermittelung Englands und Oesterreichs anzunehmen, und dem russischen Hofe Genugthuung zu leisten. Jetzt enthalten dagegen die Pariser ministeriellen Blätter in einem Artikel aus Wien vom 3. August die Nachricht, daß die hohe Pforte nicht Willens sey, Rußland die verlangte Genugthuung zu geben.

Auch hat sich das Gerücht, daß bereits eine russische Kriegs-Erklärung gegen die Pforte erschienen sey, bis jetzt nicht bestätigt.

Das Gegentheil von diesem enthält wieder folgende Nachricht aus London vom 12. August: „Glaubwürdige Personen versichern, daß das kaiserl. russ. Manifest, die Türkei betreffend, im auswärtigen Amte angekommen sey. Die Sache der Menschheit siegt, die Griechen werden nicht der Wuth einer barbarischen Regierung Preis gegeben bleiben, die eine ganze unschuldige Nation in ihre blinde Proscription einbegriffen hat. Die Türken, welche sich anschickten, ihre Horden auf Griechenland loszulassen, werden sich gleich bei Eröffnung ihres Feldzuges genöthigt sehen, erst auf die Vertheidigung ihrer Hauptstadt bedacht zu seyn. Ihre Banden, welche Dacien verheeren, werden sich beim ersten Kanonenschusse in die festen Plätze an der Donau zurückwerfen. So folgen sich die Begebenheiten rasch; Oesterreich, dessen Gebiet kürzlich durch die Türken verletzt worden, welche bis gegen Kronstadt gekommen waren, um den geflüchteten Sawa zu verfolgen, verstärkt sein Grenzheer, und würde auch das Wiener Cabinet nicht an dem ersten Siege Theil nehmen wollen, so zweifelt man doch nicht, daß sein Heer Servien besetzen werde, sobald die Russen über die Donau gegangen seyn werden. So wird es wahr, was Graf Marsigli vor länger als einem Jahrhunderte sagte: „Man braucht nur zu marschiren, um die Türkei zu erobern; die Schwierigkeit aber ist, sich über Theilung derselben zu verständigen.“ — Der British Monitor meldet, es wären hier Depeschen angekommen, welche den Entschluß des Kaisers Alexander, die Türken anzugreifen, anzeigten, und er könne dieses als authentisch geben.“

Eine andere Nachricht sagt, die russische Armee unter dem Grafen Wittgenstein solle sich immer südlicher ziehen, und dürfte vermuthlich, wenn es zu Feindseligkeiten kommt, bei Hirsowa über die Donau gehen, um die türkischen Festungen längs derselben im Rücken anzugreifen. Dadurch würden die Türken genöthigt, die Moldau und Wallachei zu verlassen, wo ohnedies die Verheerung des Landes das Kriegführen wohl unmöglich machen möchte.

In einem Schreiben aus Wien vom 13ten August heißt es: „Heute traf die directe türkische Post, mit Briefen aus Constantinopel bis zum 25. July, hier ein. Nach den bekannt gewordenen Nachrichten war das russische Ultimatum am 18. July übergeben worden; die von Seite des Kaisers Alexander gesetzte Frist von 8 Tagen lief daher am folgenden Tage, nämlich den 26. Juli, ab. Alles war demnach auf diesen Tag im höchsten Grad gespannt. Die russischen Unterthanen hatten schon sämmtlich Constantinopel verlassen, und die wenigen, im Hafen zurückgebliebenen, russischen Getreideschiffe die französische Flagge aufge-

zogen. Baron Stroganoff erwartete in Bujukdere, streng von den Janitscharen bewacht, die vom Divan am 26sten July zu ertheilende Antwort auf die kategorische Note seines erlauchten Monarchen. — Ueber die Lage der bewegten Hauptstadt melden alle Privatbriefe, die mir zu Gesicht kamen, nicht das Mindeste; es scheint fast, als ob kein Christ es mehr wagte, über die etwa vorgefallenen Schreckensscenen Nachrichten mitzutheilen."

In einem neueren Handelsschreiben von Wien (in der Leipziger Zeitung) wird unterm 17ten August gesagt: „Seit unserm Gestrigen sind die Course der Staats-Papiere noch mehr heruntergegangen, weil große Parthien von Amsterdam hierher gekommen sind, der Geldmangel noch fortdauert, und durch außerordentliche Gelegenheit die Nachricht eingegangen ist, daß sich der russische Gesandte Baron Stroganoff am 28. July in Constantinopel eingeschifft habe. Als aber während der Börse bekannt wurde, daß ein von dem österreichischen Internunzius in Constantinopel am 30. July abgefertigter Courier Depeschen überbracht habe, nach welchen sich der russische Gesandte auf Veranlassung der Pforte wieder ausgeschifft habe, so sind die Friedenshoffnungen um so mehr gestiegen, als hier die Recrutirung eingestellt wird und auch sonst keine Rüstungen gemacht werden."

Laut Nachrichten aus Constantinopel war ein dasiger türkischer Kaufmann, Namens Mehemet Aly, der sich in den Mordtagen besonders furchtbar gemacht hatte, neuerdings zum Tode verurtheilt worden. Die Griechen daselbst verhalten sich ruhig. Manche erkauften täglich, während der blutigen Tage, ihren Kopf um einige 100 Piaster. Die Fürsten Callimachi sind die einzigen Griechen, denen die Pforte noch einige Güte zeigt. Jenki Callimachi ist Hospodar der Wallachei geworden und seine Brüder bekleiden noch Hofwürden. Die patriotischen Griechen verwünschen die ganze Familie; sollten sich einst die Umstände ändern, so hätte dies Fürstenhaus einen schweren Stand. Ali Pascha soll dem Divan Anträge gemacht haben, die indeß kalt aufgenommen worden seyn sollen.

Nach einem Schreiben aus Odessa vom 26. July wurden bekanntlich in Constantinopel die Frauen und Töchter aus den ersten Familien der dortigen Griechen von den Türken auf den Sklavenmarkt geschleppt und verkauft; ihre Zahl betrug mehr als hundert. Die Käufer führten sie auf die asiatische Seite des Bosphorus hinüber, und bieten jetzt den nach Odessa geflüchteten Verwandten der Unglücklichen deren Auslieferung für ein ungeheures Lösegeld an.

Auch zu Constantinopel ging das Gerücht, daß die Moldau und Wallachei von der Pforte getrennt, und zu einem unabhängigen Staate unter dem Schutze einer christlichen Macht erhoben werden dürften.

In Betreff von Kriegsvorfällen meldet ein Schreiben aus Prevesa vom 1sten July Folgendes: „5000 Türken versuchten, wie man vernimmt, am 30sten Juny die Communication zwischen Akarnanien und dem von Chorschid Pascha commandirten Belagerungs-Corps von Janina herzustellen, und deshalb den Paß von Marririno, zwischen Arta und Janina, zu erobern; sie sollen indessen von den Griechen unter einem mörderischen Feuer angegriffen worden seyn, und sich mit Verlust von 500 Mann zurückgezogen haben. — Der Hafen von Panormo ist von den Griechen genommen worden. Der übrige Theil Albaniens ist ruhig, indem die griechischen und türkischen Bewohner dieses Landes übereingekommen sind, den Frieden beizubehalten."

Wie man von der italienischen Grenze unterm 29. July meldet, wird die schwedische Flagge von den Türken und Griechen respectirt.

Eine Nachricht aus der Insel Cerigo sagt: „Ein von Rhodus kommendes türkisches Schiff hatte den Patriarchen der Muselmänner, Schech-Islam, am Bord, welcher, weil er dem Großherrn die projektirte Ermordung aller Christen in der europäischen Türkei widerrathen hatte, zur Verbannung verurtheilt worden war. Dieses Schiff ward in den Gewässern von Rhodus von den Griechen genommen, welche den Patriarchen sogleich in Freiheit setzten, und seine türkische Begleitung niederhieben."

Die Nachrichten aus Smyrna lautet fortwährend traurig. In einem Schreiben aus Livorno vom 6. August heißt es: „Wir haben hier Briefe aus Smyrna erhalten, nach welchen diese unglückliche Stadt fast zu einem öden Platze

durch die Wuth der Türken umgeschaffen worden. Alle Tage kommen neue Horden verwüstender Asiaten dort durch und verüben neue, bisher noch ungekannte Greuel und Schandthaten. Die dasigen Janitscharen wollten einem französischen Schiffe den Zugang nicht gestatten und das Löschen am Ufer verhindern, weil es, wie sie vorgaben, mit den Griechen in Verbindung stände. Die Massacres währen noch immer fort. In allen Straßen und Häusern mordete die fessellose Rotte der würgenden Türken. Die Fluthen des Meeres sind mit den verstümmelten Leichen vieler Griechen bedeckt. Eine mit Sturm genommene Stadt würde nicht einen so scheußlichen Anblick darstellen, wie dieser es zu Smyrna war. Genug, die vormals schöne Stadt Smyrna ist jetzt einer Wüste ähnlich. Hierzu kommt noch eine fürchterliche Geißel, die Hungersnoth. Kein Brot ist mehr für die dürftige Classe zu finden; also ihr eigenes elendes Leben zu fristen, begehen diese Menschen Mordbrennereyen und Excesse, die fast nicht zu beschreiben sind. Hierzu gesellte sich, wie bekannt, die Pest. Diesem Allen nach leidet die unglückliche Stadt Smyrna die schrecklichsten Geisseln, die nur bekannt sind."

Laut einer andern Nachricht aus Smyrna, brachten die Griechen und Franken ihre am Tage ausgestellten Waaren des Nachts jedesmal auf die europäischen Schiffe in Sicherheit.

Am Schlusse dieses Artikels, und in Rücksicht auf das Anfangs desselben Gesagte, theilen wir unsern Lesern noch folgende, aus der Liste der Hamb. Börsenhalle entlehnte, Nachrichten mit:

Mayland, vom 2. August.

1) Der Baron Staffow hat hier auf seiner Durchreise nach Novara den Keim einer Neuigkeit hinterlassen, die sich schnell durch alle Cirkel verbreitete und so viel Verwunderung als Freude erregt hat. Nämlich es sollten, nach einem Beschluß der Höfe zu St. Petersburg und Wien, dem alle durchl. Mitglieder des heil. Bundes beitreten, dem Fürsten Komnenos in Novara, dem Abkömmlinge der Byzantinischen Kaiser, Eröffnungen gemacht werden. — Man zweifelt nicht, daß sich alle Herrscher der Christenheit entschlossen haben werden, dieses einzige und sichere Mittel, die Rechte der Menschheit mit der Sache der Legitimität zu vereinbaren, anwenden zu wollen.

2) Ein angesehener russischer Diplomat hat in Novara den Fürsten Alexios Komnenos, den nächsten Abkömmling der morgenländischen Kaiser, aufgesucht und ihm ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Alexander zugestellt. Nach einer langen Unterredung reisete der Gesandte aus dem Norden wieder ab, ohne daß etwas über die Ursache seiner Reise verlautete; man hat aber bemerkt, daß hernach eine österreichische Ehrenwache vor die Hausthür des Fürsten Komnenos gestellt worden ist, so wie eine rosenfarbne und weiße Fahne mit dem verschlungenen Kreuz und Christusnamen, dem Wappenzeichen der alten Constantinopolitanischen Kaiser.

Cairo, vom 14. Juny.

Die Pest hat dieses Jahr große Verheerungen angerichtet, besonders unter den Franken, hier, in Rosette und in Alexandrien, unter denen sie auch zuerst ausbrach. Indessen nimmt sie seit Anfang dieses Monates zusehends ab und bald dürften wir unsrer Geschäfte wieder warten können. Der Johannistag ist gewöhnlich der, wo man glaubt, ohne zu große Gefahr der Ansteckung zu laufen, seine Wohnung zuerst wieder verlassen zu können.

Aegypten hat die Geburtsstellen der drei Religionen in seiner Nähe, auch sehen wir hier täglich Wanderer ankommen, welche die heiligen Oerter besuchen wollen, wo Moses, wo Jesus und wo Mahomed in diese Welt kamen oder wo sie dieselbe wieder verließen; selten war aber doch ein Zusammentreffen wie in voriger Woche, wo drei Karawanen von hier abgingen: eine nach dem Berge Sinai, aus Kopten und Griechen bestehend; eine andere nach Jerusalem und Palästina überhaupt, ebenfalls von Christen; die dritte aus Mahomedanern, nach Mekka bestimmt. Der Pascha hat ein hinreichendes Geleit für jede derselben zu ihrer Sicherheit durch die Wüste anbefohlen. Aus zwei Ursachen ist die nach dem Sinai ziehende dieses Jahr weit zahlreicher wie sonst. Erstlich, weil eine so bedeutende Zahl Griechen und Kopten als Flüchtlinge aus dem Archipelagus angekommen sind, welche es zu ihren Verbindlichkeiten rechnen, einmal in ihrem Leben zum Sinai zu pilgern und dieses jetzt thun zu müssen glauben, da sie sich in der Nähe befinden und zugleich annehmen, daß die heil.

Catharina, Schutzheilige jenes Berges, sie durch ihre Fürbitte aus Lebensgefahr von den Türken errettet habe. Der zweite Grund ist eine Kundmachung der Väter des Klosters, die hier ein Hospiz haben, ergangen vor sechs Monaten, daß die Thüre des seit 50 Jahren geschlossenen Klosters dieses Jahr offen stehen werde und die Gläubigen daher nicht wie sonst genöthigt sind, sich in dem Korbe oder dem Lehnstuhl, den die Cenobiten aus dem Fenster herablassen, hinaufwinden zu lassen, um die heiligen Stellen auf dem Berge sehen zu können. Diese Weise war besonders für die Frauen höchst beschwerlich, auch war überhaupt die Pilgerlust seither sehr erkaltet, weshalb die Kopten auch nicht aufhören, das Lob des Pascha zu verkünden, der durch Einverleibung der Beduinen-Araber in sein Heer, deren vielen er überdem Land zum Anbau in Aegypten angewiesen hat, alle Gefahren der Reise zum Sinai entfernt und durch stets thätige Polizei den Weg dahin so sicher wie jeden andern in Aegypten gemacht hat. Andererseits hat auch das Kloster mit den herumziehenden Araberstämmen Verträge über die Sicherheit der Pilger abgeschlossen und zahlt ihnen für jeden derselben ein Schutzgeld, das in französischer Währung 117 Fr. beträgt, und welches sich seine hiesigen Hospitianten im voraus bezahlen lassen.

Die kaufmännische Karawane, welche jährlich von Kosseir am rothen Meer im May auf hier abgeht, ist vor einigen Tagen angekommen; sie bringt die reichen, aus Indien in Mokka ankommenden Waaren, die hier gegen Erzeugnisse des europäischen Kunstfleißes oder des hiesigen Bodens vertauscht werden. Inzwischen hatten unsere Handelsleute allen Muth, etwas einzuhandeln, bei den bedenklichen Zeitumständen verloren. Die entstehende Stockung, wenn die Karawane gar keinen Absatz gefunden hätte, würde schlimme Folgen für Aegypten gehabt haben; allein der Pascha trat auch sofort ins Mittel, zahlte den Werth der Waaren zu zwei Drittheilen baar und gab für das übrige Drittheil Anweisungen auf den Ertrag der Zölle, zahlbar bei der Wiederkunft der Carawane im nächsten Jahre, wenn sie alsdann nicht lieber ägyptisches Getreide u. s. w. in Zahlung wird nehmen wollen.

Vermischte Nachrichten.

Laut Nachrichten aus Sachsen, spricht sich dort die Theilnahme für die Sache der Griechen überall unverholen aus, wiewohl sich nicht läugnen läßt, daß die nachtheiligen Handelsstockungen, welche der Aufstand der Einwohner von Hellas und den Inseln des Archipels hervorbringt, unsre Meßplätze schmerzhaft treffen. Auch in Leipzig hat sich, nach eingegangenen Nachrichten, ein Verein von armenischen Kaufleuten gebildet, welche die Militairs, die die Reise unternehmen, und den Feldzug für die Griechen mitmachen wollen, mit Gelde unterstützen; die Officiere erhalten 150 bis 200 Thlr., und die Unterofficiere die Hälfte rc.

Die in mehreren Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß der Buchhändler Brockhaus in Leipzig wegen des bekannten Krugschen Aufrufs zum Besten der Griechen zur Verantwortung gezogen worden sey, ist eben so unwahr, als daß derselbe bei ihm wäre gedruckt worden.

Wenn Rußland (schreibt ein für die Griechen gestimmtes englisches Blatt) sich dahin entschliessen sollte, in Frieden mit der Türkei zu bleiben und die unglücklichen Griechen ihrem Schicksale zu überlassen, so müßte man alles aufbieten, die englische Regierung, oder wenigstens das englische Volk dahin zu bringen, die Griechen mit Leuten und Gelde zu unterstützen, um sie in Stand zu setzen, ihre Unabhängigkeit selbst zu erringen. Durch diese große Handlung der Gerechtigkeit, der Großmuth und des Wohlwollens würde sich die englische Nation nicht nur ewige Rechte auf die Dankbarkeit der Griechen erwerben, sondern sie würde auch neue Beweggründe haben, diese moralischen Bande durch ein politisches und Handelsbündniß, auf dessen Abschließung das wiedergeborne Griechenland stolz seyn würde, noch mehr zu befestigen. Griechenland, das keine entfernten Colonien hat, hätte weder die Mittel, noch den Wunsch, deren zu erhalten; da es aber stets Colonial-Erzeugnisse bedarf, so würde England es damit versehen. Dagegen würden die natürlichen Erzeugnisse Griechenlands, welche Großbritannien sein Himmelsstrich versagt, wahr-

scheinlich sich mit der Bevölkerung vermehren, und England hätte durch einen vortheilhaften Umtausch seinen vortrefflichen Absatzort für seine Manufacturwaaren, deren die Griechen immer bedürfen und die sie sich nicht bei sich verschaffen können.

Am 1. August geschah in Dresden die Eröffnung einer Zwangsarbeits-Anstalt für Bettler und Vagabunden männlichen Geschlechts, welche bisher noch fehlte; für weibliche Personen ist längst eine vorhanden.

Londoner Nachrichten zufolge, soll Lima in Peru endlich von dem General San Martin nach einer Schlacht mit dem Vicekönige, worin dieser 1000 Todte und 1600 Gefangene verlor, genommen worden, aber hierauf eine Gegenrevolution zu Gunsten der spanischen Constitution ausgebrochen seyn.

Handelsbriefe aus Italien vom July und August geben ein schlechtes Resultat über die diesjährige Seiden-Erndte. Dieselbe ist bedeutend geringer als im vorigen Jahre ausgefallen. Man hat die Cocons sehr theuer bezahlt, im Mailändischen 40 bis 50 pCt., im Piemontesischen 30 bis 36 pCt. höher als im vergangenen Jahre. Dazu kommt noch, daß die Cocons einen schlechten Ertrag gegeben haben. Durch diese widrigen Ereignisse sind die Preise der alten Seide bereits an 25 pCt. über die vorjährigen gestiegen und man befürchtet, daß die der neuen Seide noch höher zu stehen kommen werden.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß der mit dem brittischen Agenten zu Mokka abgeschlossene Vertrag Zutrauen eingeflößt und die Handelsverhältnisse auf ihren alten Fuß wieder hergestellt hat. Man brachte vielen Kaffee über das rothe Meer nach Suez und von da nach Cairo und Alexandrien. Auf diese Art können die Märkte mit diesen beliebten Bohnen reichlich versehen werden.

In dem Diplom des persischen Sonnen-Löwen-Ordens, das der bekannte Schriftsteller Joseph von Hammer unlängst erhielt, wird er so betitelt: „Hochachtbarer, Hochansehnlicher, Beredter und Wohlredenheitkundiger, Scharfsinniger, Verständiger, Dollmetsch der Sprachen des guten, christlichen, an Jesus glaubenden Volks, Rath des hohen kaiserlich deutschen Hofes, von gut geschnittener Feder und blühender Schrift, von fertigen Fingern und geläufiger Zunge, Säule der Vortrefflichsten und Gelehrtesten, Lilie von 10 Zungen, Joseph Hammer!"

Meine Verlobung mit Demoisell Louise Riedel, 2ten Tochter des Herrn Scabinus Riedel, habe ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeigen, und mich mit derselben zu fernerer Freundschaft bestens empfehlen wollen. Lüben den 21. August 1821.

Der Kämmerer Jüngling.

Die vollzogene Verlobung unsrer zweiten Tochter Louise mit dem Herrn Kämmerer Jüngling, haben wir die Ehre hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, und die Verlobten dem gütigen Wohlwollen unserer lieben Verwandten gehorsamst zu empfehlen.

Lüben den 21. August 1821.

Der Scab. Riedel nebst Frau.

Heute wurde hier unsere Tochter Henriette verehelichte Pastor Weidmann aus Groß-Wilkau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Breslau den 24. August 1821.

Der O. L. Gerichts-Registrater John und Frau.

Am 19ten d. M., nach Mittag um 4¾ Uhr, starb hieselbst meine innigst geliebte Gattin Augustine geborne Hoffmann, in einem Alter von 19 Jahren 11 Monaten und 13 Tagen, an den Folgen einer zu frühzeitigen Entbindung. Mit mir, dem trostlosen Gatten, beklagt zugleich ihre mitunterzeichnete Mutter diesen uns beide so hart getroffenen Verlust, den wir hiermit allen schätzbaren Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ganz ergebenst anzeigen. Breslau den 25. August 1821.

Mathias von Szarzynski, als Gatte.
Augustine, separirte Hoffmann, geborne Wentzel, als Mutter der Verstorbenen.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Okens Naturgeschichte für Schulen. Mit Kupfern. gr. 8. Leipzig. 3 Rthlr.

Kant's, J., Vorlesungen über die Metaphysik. Zum Druck befördert von dem Herausgeber der Kantischen Vorlesungen über die philosophische Religionslehre. gr. 8. Erfurt. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Malers, J. F., Algebra zum Gebrauch hoher und niederer Schulen. 6te verb. u. verm. Auflage, von G. F. Wucherer. gr. 8. Karlsruhe. 1 Rthlr.

Ruperti, G. A., des heiligen Abendmahls ursprüngliche, bedeutsame und würdige Feier. gr. 8. Hannover. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Johnston, von Lüben; Hr. Richter, Justizrath, von Rosenberg. — In der goldnen Gans: Hr. Pietzowsky, Brigade-General, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf Blücher v. Wahlstadt, Major, von Zauche; Hr. Baron v. d. Goltz, Major, von Berlin; Hr. Harrer, Kaufmann, von Züllichau; Hr. Dechow, Kaufmann, von Stettin; Hr. Peltz, Kaufmann, von Hirschberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Fräzer, Kapitain, von Frankfurt a. d. O.; Hr. Gotzkowsky, Kaufmann, von Posen. — Im Rautenkranz: Hr. v. Stosch, von Glogau; Hr. Urban, General-Pächter, von Bankwitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Mehls, Salz-Inspector, von Bromberg. — In der großen Stube: Herr v. Pawelecki, Major, von Warschau; Hr. Predzynsky, Gutsbesitzer, aus Polen; Hr. Philippi, Wundarzt, von Pitschen. — Im rothen Hause: Hr. George, Tonkünstler, aus Rußland. — Im großen Christoph: Hr. Mützel, Fabriken-Inspector, von Krayn. — Im Hôtel de rologne: Hr. v. Kossakoski, Kapitain, von Linowicz; Hr. v. Theil, von Stuzine; Hr. Vogt, Chirurgus, von Gottesberg. — In Privat-Logis: Hr. Scholtze, Stadtgerichts-Actuar, von Schmiedeberg, in No. 1129; Hr. v. Spiegel, Major, von Fordan, in No. 1266; Hr. Hanke, Pfarrer, von Guhre, in No. 1607; Hr. Schramm, Professor, von Leobschütz, im Mathias-Stift; Hr. Graf v. Praschma, Major, von Falkenberg, in No. 1738; Hr. Bierold, Postmeister, von Herrnstadt, in No. 1922; Hr. Richter, Kreis-Physikus, von Lublinitz, in No. 1190; Hr. Tralles, Gutsbesitzer, von Sarawenza, Nikolaithor No. 47.

Sicherheits-Polizei.

(Bekanntmachung.) Dem wandernden Tuchmacher-Gesellen Johann Meyer, aus Fullneck gebürtig, 20 Jahre alt, ist sein Reisepaß, ausgestellt auf 3 Monat vom Stadt-Polizei-Amte zu Ratibor unterm 24. August c. nach Grünberg, im Gedränge zu Annaberg, abhänden gekommen, daher derselbe hiermit für ungültig erklärt wird. Brieg den 27. August 1821.
Königl. Preuß. Polizei-Amt. Schmeling.

(Edictal-Citation.) Vor das hiesige Königl. Stadt-Gericht und den von demselben authorisirten Liquidations-Commissarium Herrn Justiz-Rath Muzel, werden hiermit alle und jede, welche an das in ohngefähr 782 Rthlr. 12 Sgr. bestehende Vermögen des insolvendo verstorbenen Kaufmann Johann Adolph Almacher irgend einen rechtsgültigen Anspruch zu haben vermeynen, hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten, spätstens aber in dem auf den 2ten October c. Vormittags um 10 Uhr anstehenden Termino liquidationis peremtorio ihre Forderung an den Cridarium entweder in Person, oder durch einen zulässigen und mit hinreichender Information versehenen Mandatarium anzumelden, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich anzugeben, die Documente, Briefschaften und übrigen Beweismittel, womit sie die Wahrheit und Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, in originalibus vorzulegen, das Nöthige zum Protokoll anzuzeigen, und alsdenn die gesetzmäßige Ansetzung in dem Classifications-Urtel zu gewärtigen; wogegen sie bei ihrem Ausbleiben und unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche zu erwarten haben, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Schuldenmasse des Almacher präcludirt und ihnen deshalb wider

die übrigen Gläubiger ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt werden wird. Uebrigens werden denjenigen Gläubigern, welche durch gesetzliche Ursachen an dem persönlichen Erscheinen gehindert werden, und denen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Rechtsfreunden fehlt, die Justiz-Commissarii Herren Paur und Micke angewiesen, von denen sie sich einen zu wählen, und mit Vollmacht und Information zu versehen haben. Breslau den 5. Juny 1821.

Director und Justiz-Räthe des Königl. Stadt-Gerichts.

(Aufgebot.) Auf dem sub No. 358 in der Reiffergasse belegenen, dem Großbindermeister Carl Gottlob Simon gehörenden Hause haftet für den hiesigen Bürger und Partkrämer George Philipp Graff laut Hypotheken-Instrument vom 3ten December 1807 sub Rubr. III. No. 4. ein Kaufgelder-Rückstand von 400 Rthlr. Da nun das darüber ausgefertigte Instrument verloren gegangen, so werden auf Ansuchen des Gläubigers alle diejenigen, welche an obiges Capital irgend einen Anspruch als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere getreue Briefs-Inhaber zu machen haben, hierdurch vorgeladen und aufgefordert, in dem auf den 10. October c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rambach anstehenden peremtorischen Termin, in dem stadtgerichtlichen Partheien-Zimmer in Person, oder durch einen mit Vollmacht und hinlänglicher Information versehenen Mandatarium aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu ihnen in Ermangelung der Bekanntschaft unter den hiesigen Rechtsfreunden, die Herren Justiz-Commissions-Rath Meyer und Justiz-Commissarius Micke vorgeschlagen werden, zu erscheinen, das abhanden gekommene Instrument zu produciren und sich darüber, wie sie zu dessen Besitz gelangt sind, gehörig auszuweisen, ihre vermeyntlichen Gerechtsame daran geltend zu machen, im ausbleibenden Fall aber haben sie zu erwarten, daß sie mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das obenerwähnte Grundstück präcludirt, ihnen deshalb ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und das Instrument für amortisirt und unkräftig geachtet werden wird. Breslau den 8. Juny 1821.

Das Königl. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Da die Miethe von den am Rathhause auf der Abendseite gegen die Fischtröge zu gelegenen beiden Kammern ultimo December dieses Jahres zu Ende geht, so sollen diese beiden Kammern im Wege der öffentlichen Licitation, vom 1. Januar 1822 ab, auf anderweite drei Jahre vermiethet werden. Es ist dazu ein Termin auf den 4ten September c. angesetzt worden, und es werden hierdurch Miethslustige eingeladen, sich am bestimmten Tage früh um 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden, und ihr Gebot daselbst abzugeben. Die Miethe-Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Dewerny eingesehen werden. Breslau den 8ten August 1821.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Ein Schwein, welches wahrscheinlich von einer Heerde entlaufen, ist hier als herrenlos eingefangen worden. Der Eigenthümer desselben kann solches binnen spätstens 14 Tagen bei uns nach erfolgtem Ausweis zurück verlangen, nach welcher Zeit anderweitig über dasselbe verfügt werden wird. Brieg den 27. August 1821.

Königl. Preuß. Polizei-Amt. Schmeling.

(Erklärung.) Den Königl. Justiz-Commissions-Rath und Stadt-Gerichts-Director Hrn. Franke zu Frankenstein finden wir uns veranlaßt, auf seine in die Zeitung Nro. 98. erlassene Einrückung, daß lügenhafte Novitäten-Apostel in Nimptsch das Gerücht verbreitet hätten, daß er ab officio suspendirt sey, zu ersuchen, denjenigen namentlich anzuzeigen, der dieses benannte lügenhafte Gerücht verbreitet hat, da wir mit hiesiger Bürgerschaft von besagter Verbreitung erst durch des Herrn ꝛc. Franke's Bekanntmachung in Kenntniß gekommen, und eine Verunglimpfung im Allgemeinen um so mehr auffällt, da hiesige Stadt bis jetzt von allen nachtheiligen Verbreitungen Seitens hiesigen Magistrats und Bürgerschaft verschont geblieben. Nimptsch den 23. August 1821.

Der Magistrat.

Beilage

Beilage zu No. 102. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 29. August 1821.)

(Avertissement.) Von dem Königlichen Gericht zu St. Claren in Breslau sind der 31ste July c., 31ste August c., peremtorie aber der 1ste October c., Vormittags um 9 Uhr, als Termini licitationis auf das weil. Anton Nowagsche 1½hufige Bauergut sub No. 5. zu Nippern Neumarktschen Kreises, welches auf 1080 Rthlr. Courant à 5 pro Cent gerichtlich abgeschätzt ist, im Wege der freiwilligen Subhastation angesetzt worden, wozu Kauflustige zu Abgebung ihres Gebots vorgeladen werden. Wobei auch die unbekannten, aus dem Hypothekenbuche nicht constirenden Realprätendenten mit vorgeladen werden, ihre Ansprüche spätestens bis zum letzten Licitations-Termine dem Gericht anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß sie nach erfolgter Adjudication damit gegen den neuen Besitzer und in so weit sie das qu. Bauergut betreffen, nicht weiter werden gehört werden. Und wird überdies noch in Ansehung der eingetragenen Gläubiger die Warnung nach §. 35. Tit. 52. Th. I. der Gerichts-Ordn. ihre Anwendung finden, daß im Fall des Außenbleibens dem Plus-Licitanten nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung sämmtlicher eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente, werde verfügt werden. Breslau den 19. May 1821.

Königl. Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Subhastations-Patent.) Von dem Königl. Preuß. Gerichts-Amte des vormaligen Sandstifts zu Breslau wird hiermit bekannt gemacht, daß die zu Gabitz Breslauschen Kreises sub No. 12. gelegene, zur Verlassenschaft des Georg Wiederhold gehörige Erbstelle nebst darzu gehörigen Branntweinbrennerei und Bäckerei, welche zusammen auf 4190 Rthlr. 23 Gr. 4 Pf. Courant gerichtlich abgeschätzt worden, und wovon die Taxe zu jeder schicklichen Zeit bei der hiesigen Gerichts-Canzlei zu inspiciren ist, im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses in dem auf den 2ten July, den 3ten September, und peremtorisch auf den 2ten November d. J. angesetzten Licitationstermine an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden soll. Alle zahlungsfähige Kauflustige werden demnach durch gegenwärtiges Proclama hierdurch vorgeladen, sich in diesen Terminen Vormittags um 10 Uhr in dem Land-Gerichts-Gebäude auf dem Dohm hieselbst entweder in Person oder durch hinlängliche, mit genugsamer Information versehene Bevollmächtigte einzufinden, ihre Gebote abzugeben und hiernächst den Zuschlag dieser Grundstücke an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Breslau den 12ten April 1821.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt des vormaligen Sandstifts.

(Subhastation.) Landeshut den 28. April 1821. Das hiesige Stadt-Gericht macht hierdurch bekannt, daß zum Verkauf des auf 6829 Rthlr. 17 Sgr. 6 D'. taxirten Hauses und Mehlmühle No. 28⅞., ingleichen des auf 221 Rthlr. 10 Sgr. 6 D'. geschätzten Hauses in der Vorstadt, der 27ste Juny, 29ste August und 30ste October d. J.; als ferner: der auf 707 Rthlr. 19 Sgr. 3 D'. taxirten Scheuer und Remise in hiesiger Vorstadt, ingleichen des auf 130 Rthlr. gewürdigten städtischen Ackerstücks No. 266. und der städtischen Wiese No. 387., welche auf 70 Rthlr. taxirt worden, der 27ste Juny, 29ste August und 3 ste October d. J. zu Bietungs-Terminen angesetzt worden. Kauflustige werden daher vorgeladen, an gedachten Tagen, besonders aber in denen peremtorischen Bietungs-Terminen den 30sten und 31sten October d. J., Vormittags um 9 Uhr, allhier auf dem Rathhause zu erscheinen und die Gebote abzugeben.

(Edictal-Citation.) Der unterm 13ten Landwehr-Infanterie-Regiment und dessen 3ter Compagnie gestandene Soldat Gottlieb Mende, welcher im Jahre 1813 in Scalitz Nimptschschen Kreises unter die Landwehr ausgehoben worden und mit in den Krieg gegangen, jedoch aber im Monat November desselben Jahres wegen einer innerlichen Zerplätzung nach Schweidnitz in's Lazareth gekommen, seit der Zeit aber keine Nachricht von sich hat hören

lassen, wird auf Antrag seiner Ehegattin, Namens Johanna Eleonora Menden, hiermit vorgeladen, entweder binnen drei Monaten, und zwar spätestens bis zum 22sten September c. von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte Nachricht zu geben, oder aber in diesem Termin persönlich vor dem unterschriebenen Dobergaster Justitiario allhier in Strehlen zu erscheinen, und über sein Stillschweigen Rede und Antwort zu geben, bei seinem Außenbleiben und gänzlichen Stillschweigen aber zu gewärtigen, daß auf den Antrag seiner Ehegattin er für todt erklärt und derselben die anderweitige Verehelichung zugestanden werden wird. Strehlen den 25sten Juny 1821.

Das von Kurßelsche Dobergaster Gerichts-Amt. v. Paczensky.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Stadt-Gerichts werden auf den Antrag des Fleischermeisters Friedrich Hein alle diejenigen unbekannten etwanigen Prätendenten, welche auf die, auf dem hierorts sub Nro. 67. gelegenen Hause eingetragenen zwei Posten: a) von 80 Rthlrn. für den Fleischermeister Thiel zu Brieg laut Recognition vom 9ten März 1784, b) von 120 Rthlrn. für den Maurer George Friedrich Hein zu Löwen laut Recognition vom 9ten März 1784, und die darüber sprechenden und verloren gegangenen Hypotheken-Instrumente, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeynen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem auf den 15ten November c. a. Vormittags um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstätte anstehenden Termine anzumelden und zu bescheinigen, und sodann das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Realansprüchen präcludirt, ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die aufgebotenen Realrechte, ohne Production der Instrumente und ohne Quittungen, für erloschen erklärt und in dem Hypotheken-Buche auf Ansuchen des Extrahenten gelöscht werden. Löwen den 22sten July 1821.

(L.S.) Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Vorladung des Bedientens Christoph Berndts in Köslitz.) Auf Antrag der nächsten Verwandten des seit 1790 von hier abwesenden herrschaftlichen Bedientens Christoph Berndts aus Köslitz, welcher seit seinem Weggange nichts mehr von sich hören lassen, wird obgedachter Christoph Berndt, so wie dessen etwanige hier unbekannte Erben hiermit öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten, von jetzt an gerechnet, und spätestens in dem auf den 29. März 1822 angesetzten Edictal-Termine, Vormittags um 9 Uhr allhier an gewöhnlicher Gerichtsstelle entweder persönlich zu erscheinen, oder doch von seinem Leben und Aufenthalte zuverlässige Nachricht einzusenden und sodann das weitere rechtliche Verfahren, im Falle des Außenbleibens oder der nicht geschehenen Anmeldung aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten hiesigen Anverwandten werde ausgeantwortet werden. Köslitz in der Königl. Preuß. Oberlausitz am 18. Mai 1821. Adelich von Uechtritzisches Gerichts-Amt allda und Scholze, Justit.

(Verpachtung.) Zur anderweitigen Verpachtung der herrschaftlichen Arrende, mit drei Schankstätten in Kochtzitz Lublinitzer Kreises, auf drei Jahre, als vom 1. October 1821 bis ult. September 1824, ist Terminus licitationis vor dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte auf den 17. September a. c. in loco Kochtzitz anberaumt, wozu cautionsfähige Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die Pacht-Bedingungen bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amte jederzeit zu erfahren sind, und der diesfällige Zuschlag an den Bestbietenden nach erfolgter Genehmigung des anwesenden Dominii sofort erfolgen soll. Kochtzitz am 22. August 1821. Das Wirthschafts-Amt.

(Bekanntmachung.) Das hiesige Gesellschafts-Haus, womit ein ansehnlich großer Garten, nebst Bier- und Coffee-Schank, Kegel-Plan, wie auch Billard, verbunden ist, wird Termino Weihnachten d. J. pachtlos, und soll auf anderweitige drei Jahre wieder verpachtet werden. Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen, sich in dem anberaumten Termine den 18ten September d. J. allhier im Ressource-Locale in der Stadt Vormittags um 10 Uhr einzufinden, und ihr Gebot abzugeben. Die diesfälligen Bedingungen

werden am Tage der Verpachtung vorgelegt werden. Es bleibt zu wünschen, daß der Pächter zugleich Kenntniß von der Kochwirthschaft besitze. Schweidnitz den 25. August 1821.

Direction des Gesellschafts-Hauses.

(Anzeige.) Einige hier und außerhalb Breslau befindliche, gut angebrachte Spezerey-Handlungs-Gelegenheiten, mit und ohne Waaren-Lager und Utensilien zu übernehmen, sind zu verkaufen und zu vermiethen. Das Weitere mündlich und auf postfreie Briefe bei Johann Hoffmann, Goldenerade-Gasse Nro. 485.

(Rindvieh-Verkauf.) An 100 Stück Rindvieh, Schweitzer, Tyroler, Steiermärker und Land-Race, worunter Bullen und Kühe von besonderer Schönheit, völlig ausgemästetes und Brack-Vieh befindlich, werden von den Anton Graf von Magnischen Gütern am 24sten September d. J., von Morgens 9 Uhr anfangend, auf dem Schloßhofe zu Eckersdorf bei Glatz öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft, und Kaufsliebhaber dazu höflichst eingeladen. Niedersteine, bei Glatz, den 20. August 1821.

Falkenhausen.

(Verkauf zweier Glocken), circa 3½ Centner, von gutem Klange und unbeschädigt, worüber das Nähere bei dem evangelischen Kirchen-Collegio hieselbst zu erfragen ist. Neumarkt, am 18. August 1821.

(Auction zu Koppen.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß auf den 4ten October a. c. mehrere zur Capitain Neuwertzschen Glashütte zu Koppen gehörige Utensilien, bestehend in Schmiede-Handwerkszeug, Büttner-Geräthschaften, Hütten-Utensilien, als Hafen ꝛc., desgleichen eine Quantität vorräthiger Asche, Thon und andere Hütten-Materialien, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden sollen. Kauflustige werden daher eingeladen, sich in dem gedachten Termine Vormittags um 9 Uhr zu Koppen einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meistbietende sodann den Zuschlag zu gewärtigen. Schurgast den 30. July 1821. Gerichts-Amt zu Koppen. Tüpke.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 30sten August, früh um 9 Uhr, werde ich im Bürgerwerder dicht neben dem Packhofe, Veränderungshalber, verschiedene Meubles, Betten und Hausgeräthe gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern.

S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auctions-Fortsetzung.) Freitag den 31. August wird die Auction von diversen Mode-Schnittwaaren am Kränzelmarkt im Gewölbe fortgesetzt. — Auch stehen in meiner Wohnung, kleine Junkerngasse im Bergel Nro. 917., ein schöner Mozartscher Flügel und ein Paar ganz große Trumeaux zum Verkauf. S. Piere, concess. Auct.-Commissarius.

(Zu verkaufen.) Drei Getreide-Reinigungs-Maschinen, und zwei Erdtoffel-Mühlen, welche sie in Würfel schneiden, stehen bei dem Dominium Massel bei Trebnitz zum billigen Verkauf.

(Verkäufliche Schreib-Secretaire.) Zwei Schreib-Secretaire, eben so geschmackvoll als dauerhaft von schönem Birkenholz gearbeitet, stehen um möglichst billigen Preis zu verkauf neu auf der Weidengasse nächst der Promenade in Nro. 1079. par terre beim Tischlermeister Schumpfke.

(Holz-Verkauf.) Alle Sorten gutes trocknes Brennholz, als: Weiß- und Rothbuchen, Eichen, Birken, Erlen, Kiefern und Fichten, nach dem Königl. Maaß gesetzt, sind auf meinen Holzhöfen, als: vor dem Ziegelthore am gelben Häusel, wie auch auf dem Hinterdohm am Neuscheitniger Kirchhofe, imgleichen Bau- und Schneideholzer aller Art, zu billigen Preisen zu haben. Anweisungen hierauf werden in meiner Wohnung auf der Carls-Gasse Nro. 730. verabfolgt, oder auch bei meinem Factor Tam vor dem Ziegelthore. Breslau den 27. August 1821. Jacob Flatau.

(Heu-Verkauf.) Im goldenen Schwerdt vor dem Nikolai-Thore sind einige hundert Centner gutes Heu zu verkaufen. Breslau den 28. August 1821.

(Wein-Anzeige.) Eine Parthie, zum Theil sehr alte, Ungar-Weine, von 3 bis 1 Rthlr. Cour. die Flasche, so wie auch andere alte gute Weine, sind mir von einer Gebirgs-Handlung, Theilungshalber, zum Verkauf übergeben worden. Proben und Nachweis der Sorten sind bei mir zu haben. F. A. Hertel, am Theater.

☞ (Anzeige.) So eben erhalte ich ganz neue ächte holländ. Voll-Heringe, die sich durch Fett und delicaten Geschmack sehr empfehlen werden; in Achtel- und Sechszehntel-Tonnen, so wie auch einzeln, sind selbe billig zu haben bei F. A. Hertel, am Theater.

(Anzeige.) In Nro. 582. am Ringe, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, ist sowohl außer bestem Arrac di Goa, Jamaica-Rum in Flaschen als auch in ganzen Parthien, bestes Englisches Porter in Flaschen, echter holländ. Genever, und Mahagony-Planken, so wie dergleichen Fourniere, zu billigem Preise zu haben.

(Gebirgs-Butter) in Gebinden von 30 bis 50 Pfd. ist billig zu verkaufen, Junkernstraße Nro. 605.

(Taback-Anzeige.) Im Besitz eines ansehnlichen Lagers von wirklichen Amerikanischen Blätter-Tabacken, werden in meiner Fabrik nur aus diesen Bestandtheilen und zu den billigsten Preisen, sowohl im Ganzen als en détail, vorläufig nachstehende Sorten fabricirt: in braun Papier: véritable Seringapatam und Tronkomaly pro Pfd. 12 Gr., Holländischen Canaster Nro. 1. in weiß Papier pro Pfd. 14 Gr., denselben in braun Papier pro Pfd. 10 Gr., Canaster in weiß Papier pro Pfd. 20 Gr., 16 Gr. und 8 Gr. Cour., so wie auch verschiedene andere Sorten Tonnen-Canaster, lose und in Paqueten, zu höheren und niedrigeren Preisen, sämmtlich nach neu preuß. Gewicht verpackt. Vorstehende Canaster-Tabacke zeichnen sich durch guten Geschmack, feinen Geruch und Leichtigkeit im Rauchen — also in allem, was man von einem reellen Tabacke verlangen kann, — besonders aus, und werden daher den Wünschen eines jeden meiner resp. Abnehmer sicher nachkommen. — Auch empfehle ich von meinen Schnupftabacken eine Sorte véritable 3 Mops-Carotten von vorzüglich angenehmem Geruch zur geneigten Abnahme. Breslau den 21. August 1821.

Joh. Gottlb. Rahner, Bischofsstraße Nro. 1265.

(Bekanntmachung.) Die in Commission dem Herrn Joh. Friedr. Müller in der Königs-Krone zeithero gegebenen, von mir selbst verfertigten Pfeffer münzküchel etc. habe nunmehro dem Kaufmann Herrn J. C. G. Hoffmann Nro. 806. im rothen Krebs übergeben, welches nicht unterlassen wollen, einem sehr geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen; die billigsten Preise davon sind zu erwarten. Gnadenfrey den 23. August 1821. Jérôme Favre.

(Bekanntmachung.) Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Donnerstag den 30. August im Garten zum See-Löwen in Neu-Scheitnig, zum Andenken des glorreichen Sieges der Schlacht bei Culm, eine Illumination veranstalten werde. Und noch außerdem werde ich für ein wohlbesetztes Musik-Chor und andere Vergnügungen zu sorgen nicht verfehlen. Entrée 2 Gr. Courant. Um geneigten Zuspruch bittet

Hänsel, Coffetier im See-Löwen.

(Lotterie-Renovation.) Die Renovation der 3ten Klasse 44ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 24. September ihren Anfang nimmt, muß, bei Verlust des Anrechts an den Gewinn, bis zum 18ten September geschehen. Kaufloose sind bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 25. August 1821.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Loosen-Offerte.) Mit Loosen zur Classen- und kleinen Lotterie empfiehlt sich einem geehrten Publiko im Locale des Wohnung-Vermiethungs-Büreau, Paradeplatz Nro. 10., eine Treppe hoch, der Unter-Einnehmer Carl Friedrich Lücke.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 2ten Classe 44ster Lotterie sind bei mir gewonnen worden: 700 Thaler auf Nro. 64332; — 100 Thaler auf Nro. 56422; — 60 Thaler auf Nro. 73330; — 30 Thaler auf Nro. 19866 64388 73379; — 20 Thaler auf Nro. 19857 92 64321 81 73350 91.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer Appun in Bunzlau.

(Capitals-Gesuch und Capitals-Anzeige.) Auf ein ländliches Grundstück Breslauer Kreises, welches auf 7000 Rthlr. gerichtlich taxirt ist, wünscht man 2500 Rthlr. zur ersten Hypothek bald oder Termino Michaelis erheben zu können; Nachweis giebt der Wachszieher Herr Jurck, Schmiedebrücke in Warschau. — Im Gegentheil weiset derselbe 300 Rthlr. nach, auf städtische Grundstücke bald zu vergeben.

(Capital zu verleihen.) 12,000 Rthlr. sind unter Pupillar-Sicherheit auf ein hiesiges Haus oder Grundstück zur ersten Hypotheke zu vergeben, und das Nähere zu erfahren bei dem Kaufmann E. R. Regent, Schweidnitzer Straße Nro. 790.

(Anzeige.) Ein junger Mensch von gebildeten Eltern wünscht in einer Engros-Handlung als Lehrling unterzukommen Das Nähere bei

Johann Hoffmann, Goldenerade-Gasse No. 485.

(Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin), den 30. und 31. August, auf der Reiffer-Gasse im goldenen Frieden Nro. 399.

(Zu vermiethen.) Auf der Albrechts-Gasse, im zweiten Viertel vom Ringe, ist die erste Etage eines Hauses, bestehend aus drei Stuben, zwei Alkoven, Kuchel, nebst daran stoßender Kammer, einem Keller, zwei Holz-Ställen, an stille Bewohner zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Müller, auf der Windgasse wohnhaft.

(Zu vermiethen.) Auf der Altbüßer-Gasse in Nro. 1666. ist im ersten Stock eine schöne Wohnung von 6 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Das Nähere erfährt man dort im Meubles-Magazin.

(Zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen) ist in der Töpfer-Straße, in dem neu erbauten Hause Nro. 58. und 59., das Gewölbe. Auch kann eine schöne Stube mit Meubles und Betten auf einer Hauptstraße an einen soliden einzelnen Herrn oder als Absteige-Quartier abgelassen werden. Das Nähere in Nro. 645. an der Siebenrade-Brücke, bei Krause.

(Zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen) sind in der Töpfer-Straße, in dem neu erbauten Hause Nro. 58. und 59., mehrere schöne Wohnungen, im Ganzen und einzeln. Das Nähere ist zu erfahren in Nro. 645. an der Siebenrade-Brücke, bei Krause.

(Zu vermiethen.) Veränderungshalber ist im Sperlichschen Hause vor dem Schweidnitzer Thore eine Wohnung von 2 Stuben, mit, auch ohne Stallung, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Literarische Nachrichten.

Neue Bücher der Baumgärtnerschen Buchhandlung und des Industrie-Comptoirs in Leipzig, welche bei Wilh. Gottl Korn in Breslau zu haben sind:

Magazin der neuesten Erfindungen,

Entdeckungen und Verbesserungen. Herausgegeben vom Dr. und Prof. Poppe, Dr. F. G. Kühn und Dr. F. G. Baumgärtner. Neue Folge No. 9. Mit Kupfern. 4. 20 Sgr. Courant.

Der Inhalt dieses Heftes ist folgender:

I. Der Holzessig und die Reinigung desselben. II. Der Holzessig, ein Mittel gegen die Fäulniß. III. Veredlung des Weins. IV. Montgolfier's und Dayme's in England verbesserte Feuer-

maschine, welche durch Ausdehnung und Zusammenziehung erhitzter Luft wirkt, und zum Wasserheben, zur Treibung der Mühlen und zu vielen andern ähnlichen Zwecken mit Vortheil angewandt werden kann. (Mit Abbildungen auf Taf. I.) V. Dûmonts Pentel-Waage. (Mit Abbildungen auf Taf. II.) VI. Beschreibung einer Wäge-Maschine zum Familiengebrauch. Von Hr. James Braby. (Mit Abbildungen auf Taf. II.) VII. Beschreibung einer Vorrichtung, das Schornsteinfegen entbehrlich zu machen. Von Thomas Ridge. (Mit einer Abbildung auf Taf. II.) VIII. Murray's hydro-mechanische Presse. (Mit Abbildungen auf Taf. III.) IX. Neue Art, Erdäpfel aufzubewahren. Von Hrn. Anthony Dow. X. Bemerkungen über die Verbesserung der Treibhäuser rc. Von John Henderson. XI. Bemerkungen über das Beschneiden und Ziehen der Birnbäume. Vom Gärtner Alex. Stewart. XII. Chronik der neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen.

Franz Toggia,

von den Ursachen der Blindheit bei den Pferden

und den Mitteln, sie zu verhüten. Aus dem Italienischen übersetzt von Dr. L. Cerutti. gr. 8. 20 Sgr. Courant.

Unter denjenigen Uebeln, welche das Pferd, dieses dem Menschen eben so nützliche als unentbehrliche Thier, zu seinen Zwecken mehr oder weniger unbrauchbar machen, steht wohl unstreitig die Blindheit oben an. Wie häufig dieselbe vorkommt, davon können wir uns beinahe täglich überzeugen. Belehrungen über einen so wichtigen Gegenstand, zumal wenn sie von einem Manne kommen, der, wie unser Verfasser, eine lange Reihe von Jahren als Civil- und Militair-Thierarzt eine reiche Fülle von Erfahrungen gesammlet hat, sind aus diesem Grunde ein wahres Bedürfniß. Dem Militair, Landwirth, und jedem, der Pferde hält, wird daher diese kleine Schrift willkommen seyn; er wird darin nicht bloß die Ursachen der Blindheit genau kennen lernen, sondern auch die zweckdienlichsten Mittel angegeben finden, wie man sie verhüten, und die sie veranlassenden Krankheiten entdecken und in Ermangelung eines Arztes sicher und ohne Nachtheil heilen kann. Industrie-Comptoir.

T. R. Joliffe's

Reise in Palästina,

Syrien und Aegypten im Jahre 1817. Mit vielen Zusätzen aus neuen ausländischen Reisebeschreibungen übersetzt. Zum Behufe für Bibelleser. Nebst einer Vorrede von Dr. E. F. K. Rosenmüller. Mit einer Abbildung der Aufschrift auf der Pompejussäule. gr. 8. 2 Rthlr. Courant.

Dieses Werk schildert den neuesten Zustand eines Landes, das für jeden Christen so großes Interesse hat. Wer seine Bibel genau verstehen lernen will, dem können wir diese Reisebeschreibung mit Grund empfehlen, welche zuerst nachweiset, wo sich bei Jerusalem das wahre Grab Christi befindet, und welche so viele lehrreiche Nachrichten über Jerusalem, Bethlehem, den Jordan, das todte Meer und alle merkwürdigen Oerter des heiligen Landes enthält. Noch nie war in unsern Tagen die Aufschrift auf der Pompejussäule richtig und vollständig bekannt; hier findet man sie zuerst in ihrem gegenwärtigen Zustande. Wir können daher dies Buch allen Klassen von Lesern, Gelehrten und Ungelehrten als eine äußerst genußreiche Lectüre empfehlen. Industrie-Comptoir.

Reisen

Ihrer Majestät der Königin von England und des Barons Bergami in Teutschland, Italien, Griechenland, Sicilien, Tunis nach Jaffa, Jerusalem, Constantinopel u. s. w. in den Jahren 1814 bis 1820. Von dem Griechen Taminki Almerte. gr. 8. 20 Sgr. Courant.

Diese Reisebeschreibung, welche ein getreuer Begleiter der Königin von England auf ihren Reisen durch Europa, Asia und Afrika herausgegeben hat, giebt äußerst merkwürdige Aufschlüsse und wirft ein helles Licht auf ihren so höchst denkwürdigen Prozeß vor dem englischen Oberhause im vorigen Jahre. Sie enthält viele anziehende Anekdoten und auffallende Ereignisse, wovon sich schon ein Paar aus dieser Reisebeschreibung in der allgemeinen Modenzeitung (Leipzig im Industrie-Comptoir) befinden. Mit Vergnügen, ja oft mit Erstaunen wird jedermann diese Reisebeschreibung lesen, welche eine Seltenheit in der Literatur ist: denn welche mächtige Königin hat so weite Reisen gemacht als die gegenwärtige Königin von England?

Bei uns sind erschienen und durch alle solide Buchhandlungen (in Breslau durch die Wilh. Gottl. Kornsche) zu haben:

Abhandlung über die krimmsche Krankheit und deren ärztliche Behandlung, von Dr. Heinrich v. Martius. gr. 8. Preis 20 Sgr. Cour.

Abhandlung über die Geburtshülfe. Aus dem Chinesischen. Herausgegeben von Dr. H. v. Martius. gr. 8. broch. 10 Sgr. Ct.

Kloster Altenzelle. Ein Beitrag zur Kunde der Vorzeit, von Dr. Heinrich v. Martius. 8. broch. 20 Sgr. Courant.

Der Herr Verfasser hat auf seinen mehrjährigen Reisen im Innern des russischen Reiches und den angrenzenden Ländern Gelegenheit gehabt eine Menge interessanter Beobachtungen zu sammeln, von denen er in den beiden ersten Werken zwei sehr schätzbare der Gelehrtenwelt übergiebt. Das eine enthält die genauere Beschreibung einer bösartigen Krankheit und ihrer ärztlichen Behandlung, von welcher bis jetzt noch Niemand etwas Vollständiges geliefert hat. Man findet darin zugleich eine tabellarische Uebersicht aller der verschiedenen Gattungen des Aussatzes, eines Uebels, von welchem beinahe alle neuere medizinische Compendien gänzlich schweigen. Das zweite Werk begreift ein höchst interessantes Bruchstück über die geburtshülflichen Kenntnisse der Chinesen. Und wenn dasselbe auch in scientivischer Hinsicht zur Vervollkommnung dieser Doctrin nicht geradezu beiträgt, so füllt es doch gewiß eine bedeutende Lücke in der Geschichte der Medicin aus. Noch interessanter werden selbige durch die Anmerkungen des rühmlichst bekannten Herrn Verfassers.

Nicht minder willkommen dürfte das letzte Werkchen für Alterthumsforscher und Verehrer der vaterländischen Geschichte seyn, welches den zahlreichen Besuchern des merkwürdigen Klosters Altenzelle bei Nossen einen belehrenden Leitfaden bei ihren Wanderungen durch diese berühmten Ruinen an die Hand giebt.

Freyberg im königl. sächs. Erzgebirge, im July 1821. Craz et Gerlach.

Höhen-Charte von Teutschland und der Schweiz.

In der Ostermesse ist erschienen, an alle Buch- und Land-Charten-Handlungen (nach Breslau an die Wilh. Gottl. Kornsche) versendet und daselbst zu haben:

Höhen-Charte
oder
bildlich vergleichende Uebersicht
der
bedeutendsten Berge in Teutschland und der Schweiz,
nebst
Andeutung der Höhe vieler Städte, Dörfer, Seen rc.,
nach den besten Barometer-Messungen
entworfen
von
C. F. Weiland.

Ein Blatt im größten Format auf ordin. Landcharten-Papier 12 Sgr.; auf Holländ. Olifant-Papier 15 Sgr. Cour.

Die günstige Aufnahme, welche unsere Höhen-Charte der Erde gefunden, hat uns bewogen, Herrn Hauptmann Weiland zu einer ähnlichen ausführlicheren Zusammenstellung der Gebirge von Teutschland und der Schweiz zu veranlassen, die hiermit dem verehrten Publico dargeboten wird. Das Blatt ist mit der Genauigkeit und Sorgfalt entworfen, wodurch sich alle Arbeiten des Verfassers auszeichnen.— Die Darstellung ist nach den neuesten und bewährtesten Hülfsmitteln, die auf der Charte selbst angegeben sind. — Durch die Illumination sind die Gebirge noch besonders hervorgehoben, und am Fuße befinden sich noch allgemeine Bemerkungen über die in obiger Höhen-Charte von Teutschland und der Schweiz angeführten Gebirge und einzelne Berge.

Weimar, im Julius 1821. Geographisches Institut.

Die
natürlichen und künstlichen Düngemittel
nach
gereiften Erfahrungen und Beobachtungen
mit Hinsicht auf englische Agrikultur,
für praktische Landwirthe,
von
Bährens.
Dritte viel vermehrte Auflage. 19 Bogen. 8. 1820.
Preis: 25 Sgr. Courant.

Der Verfasser, welcher zuerst die Lehre der Düngemittel systematisch ordnete und behandelte, hat sich durch diese Schrift um so mehr um die Erhebung und Veredlung des Ackerbaues verdient gemacht, als der Boden nach den großen 20jährigen Zeit- und Weltstürmen noch das einzige ist, was auf seiner Stelle blieb, und als Acker zur Zeit der Noth allein ausheifen kann, „da er,“ um mit dem Verfasser zu reden, „ein ewig dauerndes Kapital unter der Garantie der Natur ist, welches seine Zinsen in dem Maaße vervielfältigt abwirft, als der menschliche Fleiß dies gebietet u. s. w.“

Wir können dieses Werk allen denkenden und praktischen Landwirthen aus voller Ueberzeugung empfehlen. Schultz und Wundermann in Hamm.

Bei W. Starke in Chemnitz, so wie auch in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, sind folgende Bücher zu haben:

Gedanken von der Erfindung des Bergwerkes zu Freyberg. 8. 5 Sgr. Ct.

Klotzsch, J. F., vom Gegenbuche; ein Beytrag zur sächsischen Bergwerksgeschichte. 8. 5 Sgr. Courant.

Wörterbuch, bergmännisches, worin die deutschen Benennungen erklärt und zugleich die in Schriftstellern befindlichen lateinischen und französischen angezeigt werden. gr. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr. Cour.

Im Magazin für Industrie und Literatur in Leipzig sind erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Lehrbuch der Hebammenkunst,
von
Dr. J. Ch. G. Jörg.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit 9 Kupfern.
gr. 8. 2 Rthlr. Ct.

Glockentöne
aus dem Jugendleben,
herausgegeben
von
Dr. J. C. Ihling.
8vo. brochirt 15 Sgr. Courant.

Diese Schilderungen aus der Jugendzeit, gemüthlich und ansprechend vorgetragen, werden dem jugendlichen Herzen Nahrung und Bildung und den Eltern und Erziehern Unterstützung bei der Unterweisung gewähren.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.